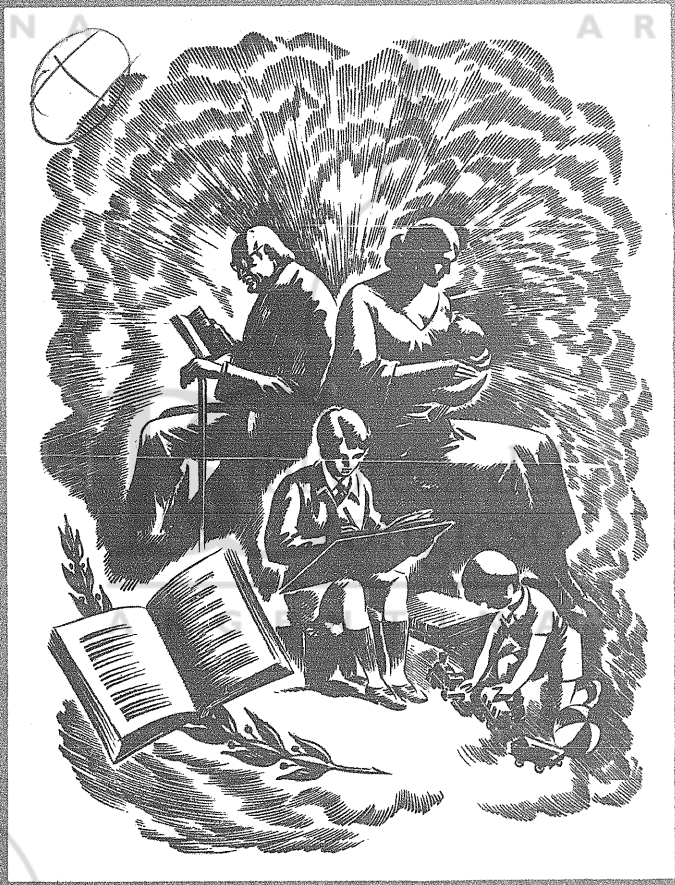


B.P.
B.217
(A)

DIE JUSTIZIALISTISCHE
SOZIALE HILFE



REPUBLIK ARGENTINIEN

B.P.
B.214
(A)



Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Bibli
ARGE

oteca del
Congreso
NTINA

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

DIRECCION DE BIBLIOTECAS PUBLICAS MUNICIPALES	
Nº. DE ORDEN	1448
UBICACION	
MATERIA	

Biblioteca del
Congreso

Biblioteca del
Congreso

Bibli

PERSONISMO - DOCTRINA
PERSONISMO - ASPECTOS SOCIALES
7/10-11-12

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

DIE JUSTIZIALISTISCHE
SOZIALE HILFE

B.P.
B.217
(A)

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Bibli
Congreso
ARGENTINA



Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

ARGENTINA

S. I. P. A.
Amt Für Internationale Argentinische Veröffentlichungen

Biblioteca del
Congreso

Biblioteca del
Congreso

Bibli
Congreso

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

312526 ✕

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA



JUAN PERON

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

Biblioteca del
Congreso



EVA PERON

Biblioteca del
Congreso

Biblioteca del
Congreso

ENTWICKLUNG UND BEGRIFF DES SOZIALEN BEISTANDES

Die soziale Betreuung ist in Wirklichkeit das Ergebnis der politischen Entwicklung der Völker und der Reife ihrer Einrichtungen, denn im Grunde ist sie das Überwinden eines Begriffes, einer Gedankenwelt u... einer Praxis.

In den Zeiten, in denen die Souveränität eine göttliche Gnade darstellte, die erblich vom Monarchen vertreten wurde, ohne selbst vom Adel streitig gemacht zu werden, wurde die Unterstützung der Bedürftigen des niederen Volkes mit der Grossmut und dem Prunk durchgeführt, die denjenigen eigen waren, die dies nur taten, weil sie sich um die pflichtmässigen Regeln ihres goldenen Thrones sorgten, wie auch darum, mit dem Gott übereinzustimmen, dessen Vertreter sie waren.

Die politische Entwicklung der Gemeinschaft, die nicht bei den Massen begann, schuf allmählich für den Mächtigen neue Verpflichtungen, die aber keineswegs den Gedanken über die Sorge für das versklavte Volk änderte, da die Souveränität weiter der ausschliessliche Besitz des Monarchen war, der vor seinem Volk ausrief: "L'Etat c'est moi".

Der langsame Untergang des Absolutismus, der in einigen Ländern mit Stumpf und Stiel ausgerottet wurde, leitete allmählich die Verantwortung für diese Aufgabe zu den feudalen Herren und dem herrschenden Adel über, die die Aufgabe, für ihre Sklavenarbeiter zu sorgen, nun nicht mehr zur Genugtuung ihres Gotties oder in Übereinstimmung mit ihrem Range durchführten, sondern in Verteidigung ihrer wirtschaftlichen Belange, welche durch die gute Gesundheit und die Erzeugung der Menschen gesichert wurde, welche zu ihrem Gebiet gehörten.

Die Idee des Vertrages im Gesellschaftsleben übertug die Souveränität dem Volke und Montesquieu und Rousseau entfachten den Funken, der das niedere Volk dazu erweckte, vom Staate zu verlangen, dass er seine menschlichen Verpflichtungen vor dem göttlichen Auftrag erfüllen sollte, den ihm niemals irgendjemand gegeben haben konnte.

Aber der Egoismus der Menschen und die Gedankenwelt, verbissen im Begriff von menschlichen Vorrechten, der Ablösung der Vorrechte göttlichen Ursprungs, verhinderten die grundsätzliche Betrachtung dieses so einschneidenden Problems und das Leben wurde so paradoxerweise immer unmenschlicher, als Ergebnis der Geburt des Kapitalismus, welcher nun tatsächlich den Menschen in den Wolf des Mitmenschen verwandelt.

Nach dem Konzil von Karthago begann die katholische Kirche ihre Universalität und ihre Macht, und im 19. Jahrhundert begann sie eine erste

Rolle in immer steigendem Mass zu spielen, welche ihren Gipfel im Jahre 1891 mit der päpstlichen Enzyklika Rerum Novarum und dem direkten Eingriff in die sozialen Probleme erreichte, was wie ein Hinweis an die Völker und die Regierungen war, die sich bereits im Strudel der grausamsten Ungerechtigkeit befanden, in dem es nun kein Halten mehr gab, bis sich die Rebellion der Massen entfesselte, die das 20. Jahrhundert kennzeichnet. Dieser historische Kreislauf des politischen Lebens der Völker übertrug in steigendem Masse die Aufgabe der, jetzt schon in Betreuung verwandelten Hilfe, den Regierungen, die noch durch die Auffassung der untätigen Gleichgültigkeit geleitet wurden, wie auch der gemeinsam privaten Aktion, welche unter dem Einfluss falsch ausgelegter christlicher Grundsätze Almosen mit Betreuung verwechselte.

Wir befinden uns bereits auf der Höhe des kapitalistischen Zeitalters. Die Regierungen lassen sich durch die Wirtschaft leiten und die Gedanken der Theoretiker und Idealisten finden weder im Verstand noch in den Herzen der Magnaten, welche die politische Macht der Völker inne haben, Widerhall.

Die soziale Betreuung erreicht nicht die praktische Form, deren Anwendung von der Geschichte und der Entwicklung angeraten wird. Denn hierzu ist es nötig, einen anderen Begriff von Grund aus abzuändern, nämlich den Begriff der Gerechtigkeit.

Der Begriff der Gerechtigkeit innerhalb der Grenzen, die die Beschränktheit der Auffassung über Menschlichkeit bei der liberalen Beurteilung des Rechtes, getrennt von jedem sozialem Bewusstsein, erkennen lassen, bringt die bewusste Ausbeutung der Menschen mit sich, wie auch eine grausame Gleichheit jener, welche von oben herab das traurige Bild der Armut und des Elendes der sozial Beeinträchtigten betrachtet.

Wenn man die Ursachen ableugnet, die diese Lage hervorrufen, was durch diejenigen geschieht, die diese Ursachen hervorrufen und durch die anderen, die die Ursachen zulassen, so erscheint das Ungerechte gerecht, die unmittelbare Reaktion der völkischen Masse wird als unnatürlich betrachtet, und man strebt danach sie mit Feuer und Schwert auszurotten.

Die äusserst traurige Erfahrung des letzten Weltkrieges beginnt endgültig die Regierungen und die in Inhaber der Gewalt verwandelten Minderheiten davon zu überzeugen, dass es unbedingt notwendig ist, allmählich in der Praxis zum vorsorgenden Staat zu gelangen, der zwar verkündet, aber seit Anfang des Jahrhunderts nicht zugelassen wurde.

Die liberale Auffassung von der Gerechtigkeit beginnt man als veraltet zu betrachten und sie allmählich durch die soziale Gerechtigkeit zu ersetzen. Die soziale Betreuung erreicht so ihre tatsächlichen Formen und verwandelt sich täglich mehr in eine Aufgabe des Staates.

Die Völker, die tiefe Erschütterungen auf sozialem Gebiet erlebt haben, sowohl im alten Europa, wie auch die Völker des jungen Amerikas, die für den Zustand eines sozialen Bewusstseins erwachen, überzeugen die bevorrechteten Minderheiten mit der Schlagkraft ihres Kampfes, dass der elende Zustand der proletarischen Massen nur das Ergebnis der Haltung jener ist, da sie von der natürlichen Richtlinie des Rechtes und von der einfachsten Auffassung von Menschlichkeit abwichen.

Dieser Abschnitt bedeutet das endgültige Erreichen der Praxis einer tatsächlichen sozialen Betreuung, erfasst als Wiedergutmachungsaktion des Staates gegenüber den Ungerechtigkeiten, deren Verbindung der Verlauf der Zeiten ihm unter der Gesellschaft noch nicht erlaubt hat, die er vertritt und regiert.

Das junge Amerika hat sich in das grösste Versuchsfeld für diese Praxis verwandelt.

DIE SOZIALE BETREUUNG IN DER REPUBLIK ARGENTINIEN

UNTER DER KOLONIALHERRSCHAFT

EINE Kolonialherrschaft des spanischen Königreiches ging zwei Jahrhunderte lang der Republik Argentinien voran, während das englische Kolonialimperium bereits den Anfang seiner Aera mitmachte. Natürlich lernten ihre ursprünglichen Einwohner in diesen Zeiten mehr das System eines geschlossenen wirtschaftlichen Monopols, als die Vorzüge einer erwachenden Gemeinschaft im Rahmen eines harmonischen sozialen und wirtschaftlichen Zusammenlebens kennen. Deshalb war es ausschliesslich die Armut, welche das charakteristische Kennzeichen des sozialen Milieus des Vizekönigreichs des Rio de la Plata darstellte. Wenn es auch unmöglich ist, in einem Konquistador des XVI. Jahrhunderts einen sozialen Fürsorger zu erkennen, so ist es aber ebenfalls unmöglich, seine Initiative zu seinem geschichtlichen Zeitpunkt nicht anzuerkennen.

Die Werke, die Seine Majestät der König von Spanien auf dem Gebiet der sozialen Betreuung in seinen Gebieten anbefahl, würden zwar nicht eine einzige Seite füllen, sind aber doch ein unschätzbares Mittel, um auf Grund ihrer Zahl und ihrer Bedeutung das soziale Niveau zu erkennen. Hier haben wir eine schlichte Aufzählung der vizeköniglichen Werke in diesem Sinne:

Krankenhaus San Martín, mit einem Fassungsraum für 30 Kranke, 1585; das Haus der Obdachlosen, für Waisen und tugendhafte Jungfrauen, ein paar Jahre später; Volkszählung im Jahre 1778, die für die Stadt Buenos Aires 32.000 Einwohner ergab, begonnen auf Anordnung des Vizekönigs Juan J. Vertiz, desselben, der später das Haus für Findelkinder und Waisen und das Armenhaus für Bettler schuf.

WÄHREND DER UNABHÄNGIGKEITSPERIODE

Die Revolution vom 25. Mai 1810 verkündete das Ende der spanischen Kolonial- und Schutzherrschaft. Nun kam die erste freie Regierung zustande, die sich diejenigen Männer der argentinischen Republik gaben, die sechs Jahre später — am 9. Juli 1816 — die politische Unabhängigkeit ausriefen, und das in Zeiten, da das Land mit den Waffen das Glück seiner Freiheit und der seiner amerikanischen Brüder zu erringen trachtete.¹

In dieser Periode finden sich beispielhafte Kapitel der Geschichte der sozialen Fürsorge in Argentinien. Und diese Bezeichnung ist berechtigt, denn die ersten Massnah-

¹ Siehe Geschichte des argentinischen Befreiungskampfes.

men dieser revolutionären Regierung verfolgten das Ziel, die ernsten politischen und sozialen Laster der vizeköniglichen Regierung abzuschaffen. Deshalb wurde 1813 das "Gesetz der Leibesfreiheit" erlassen, welches sich auf die edle Forderung stützte, dass es in einem frei erklärten Lande keine Sklaven geben dürfe. Auf dieselbe Weise wurde das Gesetz der "mita y encomienda" aufgehoben, ein Überbleibsel der spanischen Herrschaft, das den Menschen-Handel mit den Eingeborenen und ihre Ausbeutung erlaubte und förderte. Und es ist ohne Zweifel eine der besten Äusserungen der sozialen Fürsorge, unseren Nächsten zu helfen, sich von der Sklaverei zu befreien.

Es empfiehlt sich, daran zu erinnern, dass Argentinien während der Zeit der entstehenden Unabhängigkeit wechselnde Kriegserlebnisse mitmachte. Alles, was in dieser Zeit für die Fürsorge getan wird, hängt mit dem grossen Ziel der Anstrengung der nationalen Waffen für den Sieg zusammen. Die soziale Fürsorge trachtet also in der einen oder anderen Weise, und auch in Kriegszeiten, die Empfindungen des Einzelwesens mit denen des Volkes in Einklang zu bringen. Als Beispiel für die gemeinschaftliche Anstrengung der Argentinier um ihre Freiheit würde es genügen, irgendeine der vielen Episoden anzuführen, wie die der "Damen aus Mendoza", welche der Geschichte der argentinischen Befreiung angehören und deren Kenntnis dem Leser sehr wertvoll sein können.

WÄHREND DER PERIODE VON 1810 BIS 1943

NACHDEM die Unabhängigkeit erlangt war, ging Argentinien an die Lösung zahlreicher nationaler Probleme, zu denen die Organisierung aller ihrer Elemente gehörte. Die Regierung vernachlässigte zu keiner Zeit die Ausübung der sozialen Fürsorge. Alle aufeinanderfolgenden Regierungen wandten den mit der Volksgesundheit, der Unterstützung der Greise, Armen und Arbeitsunfähigen verbundenen Problemen die erforderliche Aufmerksamkeit zu.

In dieser Hinsicht genügt es, darauf hinzuweisen, dass der erste Bürger, der die Präsidentschaft der Republik Argentinien ausübte —Bernardino Rivadavia— rasch allen Wünschen der argentinischen Bevölkerung auf dem Gebiete der Fürsorge Rechnung trug und sämtliche Gesellschaften und Einrichtungen, die sich mit Hilfeleistung befassen oder den Charakter eines Krankenhauses trugen, in einem einzigen Organismus zusammenschloss, um der Aufgabe, den Enterbten Unterstützung zukommen zu lassen, stärkeren Antrieb zu geben und sie wirksamer zu gestalten. Dieses neue Unternehmen nannte sich Nationale Wohltätigkeits-Gesellschaft und bemühte sich, während etwa acht Jahrzehnten, die Lücken, die der Staat in Sachen der Fürsorge hinterliess, mit den zu ihrer Zeit zur Verfügung stehenden Mitteln auszufüllen. Das von Natur aus grossmütige und opferwillige argentinische Volk gewährte dieser Institution jederzeit wirksame wirtschaftliche Unterstützung; wenn der Gesellschaft auch die aus der damaligen Auffassung von Fürsorge erklärlichen Mängel anhafteten, so übertrafen ihre Leistungen doch weitaus die der kümmerlichen Einrichtungen, die früher von verschiedenen religiösen Gemeinschaften unterhalten wurden, an deren Stelle sie getreten war.

Während dieses langen Zeitabschnittes —von 1810 bis 1943— fanden in Argentinien grosse und bedeutende Umwälzungen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Charakters statt. Es ist nicht die Aufgabe der vorliegenden Arbeit, sie zu analysieren. Nur einige der wichtigsten sollen angeführt werden: die widerspruchslose Auslieferung der ungeheuren Schätze des Landes in die Hände der Grossgrundbesitzer; als Krönung dieses Vorgehens wird die Verwaltung des Volksvermögens den Oligarchien der Viehzüchter und Landbesitzer übertragen; ununterbrochen werden Konzessionen zur Ausbeutung lebenswichtiger Reichtumsquellen an internationale ausländische Konsortien vergeben und —ohne Berücksichtigung des Einspruchs des Volkes— der Wahlwindel zum repräsentativen Mechanismus der Nation erhoben.

Das alles bedeutet jedoch keinesfalls, dass die Spuren der sozialen Betreuung verwischt wurden, nur weil sie in dieser langen Zeit weniger deutlich zutage tritt. Aus stichhaltigen Gründen kann sogar das Gegenteil behauptet werden. Die eben geschilderten Zustände verursachten in breiten Volksschichten ernste und tiefgehende soziale Krisen. Dem grossen Reichtum einiger Weniger stand die Armut vieler gegenüber. Mangels grundlegenden Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Gesellschaftsklassen wurde das Land während vieler Jahre Zeuge jener Übel, die aus der Armut und dem schmerzlichen Phänomen der sozialen Ungerechtigkeit hervorgehen. Aber hinter all diesen unheilvollen Tatsachen bleibt immer der Geist des Volkes bestehen —und so war es auch damals. Der natürliche Gemeinschaftssinn des Argentiniers hinterliess dauernde Beweise dieser edlen Eigenschaft. Dafür sprechen in überzeugender Weise bemerkens-

werte Unternehmen sozialer Hilfeleistung, die seiner grossherzigen Bemühung ihren Ursprung verdanken.

Es würde genügen, die riesenhafte Mobilmachung der Bürgerschaft zu erwähnen, die durch das entsetzliche Erdbeben ausgelöst wurde, welches die Provinz Mendoza im Jahre 1861 verheerte oder die Opferwilligkeit, mit der das Volk das gelbe Fieber bekämpfte, das Buenos Aires zehn Jahre später heimsuchte. Damals bedeckten sich Hunderte argentinischer Ärzte und junger Studenten mit Ruhm, als sie, ohne zu zögern, ihr Leben für das ihrer gefährdeten Mitbürger einsetzten. Wenn grossartige Beispiele von Volksverbundenheit gebraucht werden, dann können die bedenkenlose Tapferkeit des argentinischen Volkes, die völlige Nichtachtung des eigenen Lebens, angesichts einer gemeinsamen Gefahr, und die Kühnheit, wie sie im schrecklichen und ungleichen, jedoch siegreich beendeten, Kampfe von 1871 bewiesen wurde, der Geschichte der menschlichen Solidarität unschätzbare Werte hinzufügen.

Einen Beweis der Folgen dieser argentinischen Solidarität stellt die mustergültige und aufopfernde Tätigkeit dar, die in jenen Jahren von den Ärzten entwickelt wurde. Mit wenigen Hospitälern und vielen Kranken, mit geringen Mitteln und enormen Bedürfnissen, sahen sie kein anderes Ziel vor sich —oder wollten kein anderes sehen— als jenes, zu dem ein beschwerlicher Weg führt, der nur mit stillem, unerschrockenem persönlichem Einsatz bezwungen werden kann: die persönliche Hingabe an die Wissenschaft, die unbegrenzte Liebe zum leidenden Nächsten und die völlige Nichtachtung persönlicher Bequemlichkeiten oder Vorteile. Die argentinischen Ärzte machten aus ihren Beruf in ihrem Lande ein wahres Apostolat: die übliche Früharbeit in den stillen Spitalssälen; unbegrenzte Arbeitstage; Anstrengungen, die eigenen Kräfte oft überstiegen; endlose Nächte im Dienste des Leidens der Bevölkerung; der Triumph über die Krankheit, auf Kosten der Erholung, der Ruhe oder des Schlafes . . . Die Sucht nach Berühmtheit, die bei der Medizin so nahe liegt, wurde von einer riesigen Anzahl bedeutender argentinischer Ärzte hintangeworfen, indem sie sich den Problemen des Volkes widmeten.

Aus der Schule der argentinischen Ärzte ging einer der Berufe hervor, die ausgezeichnet ausgeübt werden, obwohl sie weniger Bildung voraussetzen, aber ebenso verdienstvoll und mühsam sind: der der Krankenpfleger oder Spitalsassistenten. Diese Söhne des Volkes kamen in die Krankenhäuser, um zu arbeiten und ihren Unterhalt zu verdienen, ohne andere Pflichten als diejenigen, welche eine Laufbahn von begrenzten Aufgaben und Verantwortlichkeiten erfordert. Es kann nichts Besseres über sie gesagt werden, als dass dieser Pflichtenkreis im Laufe der Jahre in erstaunlicher Weise zunahm, bis die Würde des Berufes von selbst gesteigert wurde, und die Ausländer die Sorgfalt und Liebe, mit denen die Kranken gepflegt werden, bewunderten.

Auch soll die traditionelle Gastfreundlichkeit der Argentinier nicht unerwähnt bleiben — ein Übergehen derselben würde eine Beleidigung dieses ritterlichen Volkes darstellen. Als natürliches Gefühl in den unendlichen Pampas seines ausgedehnten Landesgebietes entstanden, in den Lehmhütten der Vorwerke und den Wohnhäusern der Estancias gepflegt, bietet es ohne Auseinandersetzungen oder Umstände einen Platz in jedem Heim und einen Ehrensitz an jedem Tisch, sei es bei Armen oder Reichen.

In den Jahren schwerer wirtschaftlicher Krise wurde die den eigenen Landsleuten oder Fremden erwiesene Gastfreiheit der Argentinier mit den unauslöschlichen Merkmalen einer wahren Tugend geprägt. Mehr noch als den argentinischen Chronisten sprang dies den Ausländern ins Auge, die darüber Zeugnis ablegen.

In diesen selben Jahren fanden in der Welt bedeutungsvolle Ereignisse statt, die zu den beiden letzten Weltbränden führten. Als im ganzen Universum wieder der Wunsch nach Frieden wach wurde, entstand im argentinischen Volke das Sehnen nach sozialer Gerechtigkeit, das in der Folge eine bemerkenswerte Revision der Anschauungen und der Ausübung der sozialen Hilfeleistung mit sich brachte, über deren Einzelheiten dem Leser auf den folgenden Seiten kurze Übersicht geboten wird.

DIE SOZIALE GERECHTIGKEIT

DIE REVOLUTION DES JAHRES 1943

MAN schreibt das Jahr 1943; Chaos und Weltkrieg; enorme Anstrengung der argentinischen Wirtschaft und riesenhafter Beitrag, um gegen den Hunger zu kämpfen, der wie ein Phantom viele Völker der Erde bedroht. Die Lage in der Republik Argentinien ist so furchtbar, dass sie alle sozialen Schichten betrifft. Zuunterst ist das Volk, gedemütigt und geknechtet von einem Regime, das sich demokratisch nennt, weil es allen Regimes der Welt ähnelt, das grundlegende Recht aber mit Füßen tritt. Die Demokratie ist Mode und daher Tabu. Aber die Wirklichkeit besteht in der Umkehrung des Systems, mit Völkern, die ihrer Souveränität und ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit durch die Aufzwingung von Vertretern beraubt wurden, die in der Form und im Grunde von den von ihnen angeblich Vertretenen weit entfernt sind. Die Regierung des Volkes, durch und für das Volk, ist eine Tragikomödie, und das Volk lebt von allem und von allen betrogen dahin. Deshalb regt es sich nicht besonders auf, als im Juni 1943 eine Revolution ausbricht. Vorher war nichts zu hoffen gewesen, gar nichts. Und in diesem Augenblick ist kein Anlass, weiter zu hoffen . . .

Doch mit der Revolution kommt ein Mann, anders als die anderen, der andere Dinge erträumt, denkt und plant. Das Volk kennt ihn noch nicht, und die ersten Kämpfe dieses Mannes, schreckliche Kämpfe, um das Beste der Revolution zu verankern und auf den unbegangenen Weg der Volkswünsche zu führen, sind der Kampf eines einzigen Mannes, noch stumm, doch bereit, bald in einen unbezwinglichen Ruf auszubrechen.

Das Meisterstück dieses einsamen Kämpfers ist ein Ereignis, das zu Beginn keine Beachtung findet. Es geschieht an einem 27. November —und dieses Datum wird später zu einem Festtag der argentinischen Arbeiter werden— und besteht in der Umwandlung des alten Nationalen Arbeits-Departements, einem typischen Organismus des Regimes und wie dieses unfruchtbar und trügerisch, in das Staatssekretariat für Arbeit und Fürsorge.

DER WUNDERTÄTIGE HEBEL

„Gebt mir einen Stützpunkt und ich werde die Welt bewegen . . .“ Die Leute hören „Arbeit und Fürsorge“ und sehen sich an . . . „Arbeit“ —sagen sie— „das wird nicht viel anders sein, als das Departement, und das kennen wir ja schon . . .“ Und „Fürsorge“ ist ein neues Wort, das die sonderbarsten Kommentare auslöst.

Aber der einsame Kämpfer hat den Hebel des Archimedes gefunden. Er ruft die Arbeiter zusammen und unterhält sich mit ihnen. Das erste Staunen: „Dieser Mensch kennt sich gut aus . . . Er kennt unsere Kämpfe und scheint unsere Wünsche zu erraten . . .“ Fast alle, die einmal mit ihm gesprochen haben, kommen wieder. Und bringen neue Kameraden mit. Nach wenigen Wochen sind es schon die Vertreter aller Gewerkschaften des Landes. Erst voll Misstrauen, dann voll jäh, glühender Hoffnung, wagen die Arbeiter, ihre Probleme darzulegen, wie sie es seit langer Zeit nicht getan hatten, nachdem sie immer wieder enttäuscht worden waren . . .

Die Ergebnisse sind noch erstaunlicher. Der Schöpfer des Sekretariats für Arbeit und Fürsorge kennt nicht nur die Probleme der Arbeiter, er kennt auch ihre Lösung —und findet den Mut, sie durchzuführen . . . Er gibt den besorgten Arbeiterführern Weisungen, zeigt ihnen die Macht, die die Arbeit bedeutet, deckt die drohende, aber in Schach gehaltene Haltung der Oligarchie auf, beweist seinen Entschluss und seinen Willen, Seite an Seite mit den Arbeitern fortzuschreiten . . . Und plötzlich, ohne dass die klugen Leute etwas davon gemerkt haben, entsteht aus dem Sekretariat für Arbeit und Fürsorge eine unaufhaltsame Kraft, eine erstaunliche und einzigartige Arbeiteroffensive, die die oligarchische Struktur bis in ihre Grundfesten erschüttert. Es erscheinen die ersten Errungenschaften, die ersten Statute werden abgefasst und die ersten Streiks durchgeführt, ohne dass die Staatsgewalt auf den Angstschrei der unrechtmässigen Besitzer der Reichtümer hört, die um das Bestehen des Ausbeutungssystems bangen, dessen Nutzniessung sie so lange Jahre innehatten, und das sie für ewig hielten. Wunder über Wunder: die ersten Streiks werden gewonnen . . . Und als das Sekretariat für Arbeit und Fürsorge zum "Haus der Arbeiter" wird, als Arbeiter in seinen hundert Gängen, Büros und Vorzimmern sitzen, wird Buenos Aires Zeuge eines ungewohnten Schauspiels. Erst einzeln, dann in Gruppen, schliesslich in einer Karawane —fast möchte man sagen Prozession— begeben sich die Arbeitgeber in das geheimnisvolle Gebäude. Früher wurden die Angelegenheiten von Anwälten und Winkeladvokaten in flüchtigen Vorsprachen geregelt, wenn ein kurzes Telefongespräch nicht genügte. Jetzt schlagen die mächtigen Kapitalisten den unerwarteten Weg nach Damaskus ein . . .

AM RUNDEN TISCH

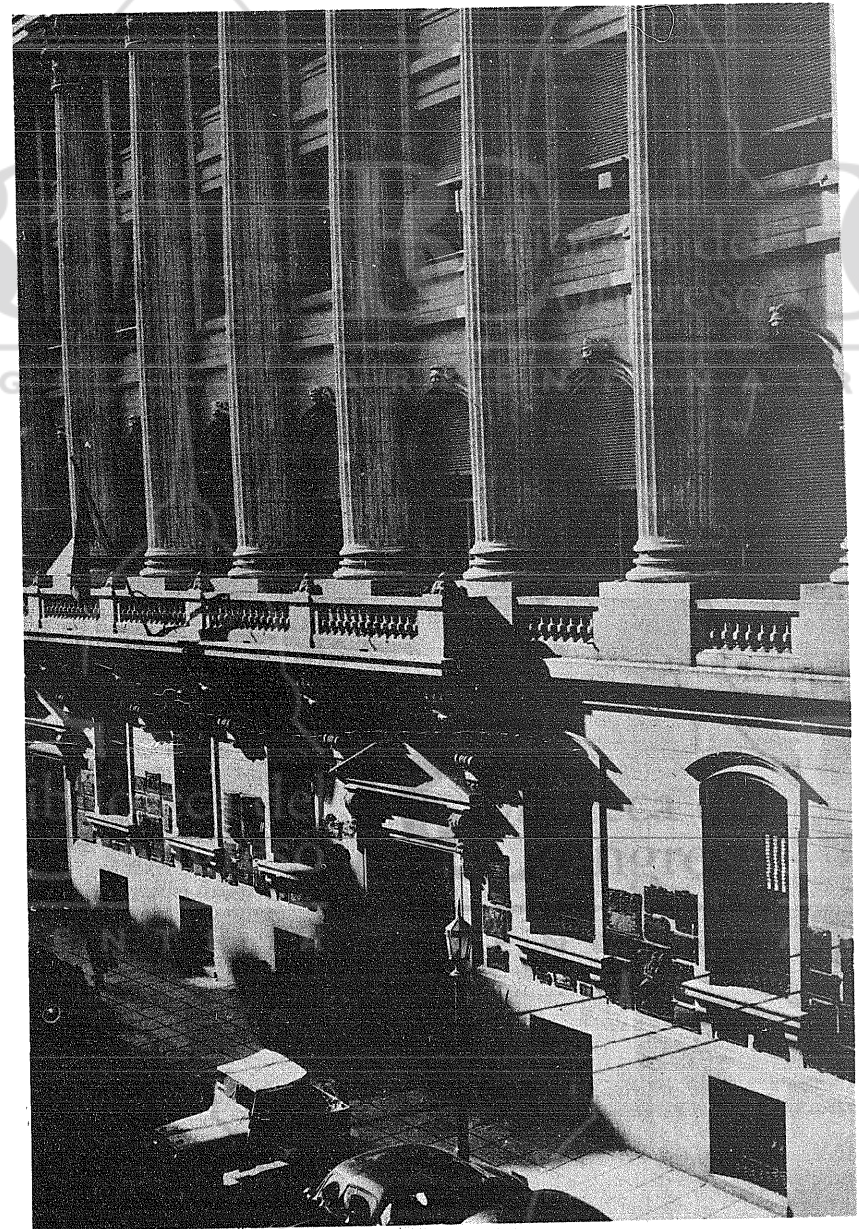
Der erste Eindruck, den die merkwürdigen Besucher empfangen, ist günstig. Perón wirft sie nicht hinaus, ganz im Gegenteil, er lädt sie ein, Platz zu nehmen und ihre Probleme zu erörtern". Wir sind keine Feinde des fortschrittlichen Industriellen, des gut angewandten Kapitals, des erzeugenden Geldes", sagt er. Die Besucher sehen einander erstaunt und hoffnungsvoll an. "Wenn es so ist . . ."

Dann muss man sich eben entschliessen, die Karten aufzudecken und zu besprechen, was zu besprechen ist. Hier sind sie —sagt er— und hier sind die Arbeiter . . . Für mich haben beide dieselben Rechte, und alle drei, Kapital, Arbeit und Staat sind an dem Problem gleicherweise interessierte Parteien.

Der Skandal ist unvermeidlich, denn der alte Kapitalismus, der gestern und heute in der ganzen Welt der selbe ist, kann sich nicht zum "runden Tisch" verstehen, den ihm der neugebackene Staatssekretär für Arbeit und Fürsorge anbietet. Und indigniert ziehen sie sich zurück.

Aber sie kommen wieder, als sie merken, dass der Vormarsch der Arbeiter weitergeht. Und widerstrebend willigen sie ein, sich an denselben Tisch mit ihren Arbeitern zu setzen, ihren Standpunkt darzulegen und den von den Arbeitern vorgelegten zu dulden. Eine Partei und die andere, zwei gleiche Parteien, zwei Kräfte, die parallel vorgehen müssen, sagt Perón. Und er fügt hinzu: "Damit wir aber diese Harmonie, unser Hauptziel, erreichen, ist es notwendig, dass jene, die in langen Jahren zu viel verdient haben, sich damit abfinden, auf einen Teil ihrer riesenhaften Gewinne zu verzichten, damit ihre Arbeiter —der entscheidende Faktor dieses Reichtums— am gemeinsamen Ertrag teilhaben. Es ist unerlässlich — wiederholt er immer wieder—, dass es *weniger allzu reiche Reiche und weniger allzu arme Arme* gäbe . . .

Es entstehen die paritätischen Ausschüsse und die Errungenschaften der Arbeiter häufen sich, Schritt um Schritt gewinnt der Arbeiter an Selbstvertrauen und das Volk erlangt das seine wieder zurück: die Überzeugung, ein lebenswichtiger Faktor des Allgemeinwohls zu sein, und dass alles, was erreicht wird, kein Almosen, noch Geschenk, noch die Frucht einer aussergewöhnlichen, von einem Manne herbeigeführten Lage ist, der allmählich zum Führer wird. Es ist nicht mehr und nicht weniger, als das Recht



Teilansicht des Gebäudes des Ministeriums fuer Arbeit und Fuersorge, von dem aus der General Perón seine unermuedliche Arbeit fuer die moralische und materielle Verbesserung der Arbeiter des Landes begann.

des Volkes, das beginnt, Tatsache zu werden. Es ist nun eine positive Umkehrung eines Regimes, das anfängt, demokratisch zu werden . . .

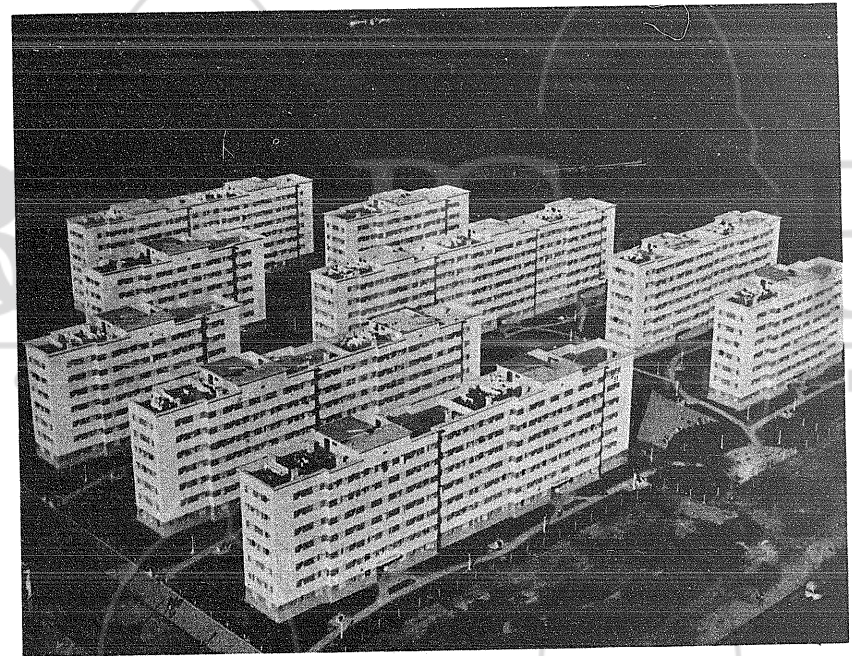
EINE REVOLUTIONÄRE VERFÜGUNG

Eine gespannte Atmosphäre herrscht im Lande, denn ein ganzes wirtschaftlich-soziales (oder besser wirtschaftlich-unsoziales) System bricht vor zwei Worten zusammen, die nun hunderte und tausende von Malen am Tage zu hören sind: **SOZIALE GERECHTIGKEIT**. Alle Welt spricht von Revolution aber das will noch nicht heissen, dass alle dasselbe meinen. Die Oligarchen nennen "Revolution" weiterhin die Militärrevolte, den Staatsstreich oder Handstreich, der "dem ein Ende setzen soll". Das Volk und sein Führer sagen Revolution und machen eine **REVOLUTION**, eine wahre, echte und tiefgreifende Revolution . . . Alles, vom Statut des Landarbeiters und dem Statut des Journalisten — zwei Errungenschaften Peróns für zwei anscheinend so verschiedene Berufsgruppen, die jedoch dieselbe erlittene Ausbeutung verbindet — bis zu den ersten Plänen würdiger und bequemer Arbeiterwohnungen, oder der kaum skizzierten Fürsorgepolitik, oder dem Anwachsen des Gewerkschaftsbewusstseins, das bereits ernst zu nehmen ist — das ist alles revolutionär. Und alles erschüttert das alte kapitalistische Regime bis in die tiefsten Wurzeln . . . Aber es gibt zwei Neuerungen, die die Wut der ausbeuterischen Oligarchie zum überkochen bringen. Die eine ist eine historische Verordnung, die eine Nummer trägt, welche bald die ganze Stadt, und fast gleichzeitig das ganze Land und die ganze Welt wiederholt: die Verordnung Nr. 33.302. Eine Woche nach ihrer Verkündung gibt es keinen einzigen Argentinier, der sie nicht kennt und ihre fünf Ziffern nicht mit einer Freude ausspricht, die ihm aus allen Poren dringt, und die für einen ahnungslosen Zuschauer etwas von Zauberei oder Kabbalistik haben muss . . .

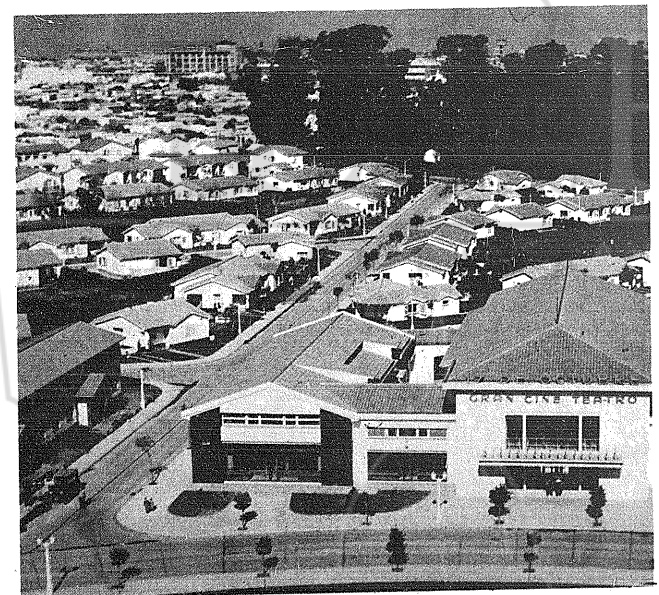
Was ist, was bedeutet die Verfügung 33.302? Sie ist ziemlich umfangreich und umfasst viele der Volkswünsche und der Absichten des Leaders. Vor allem jedoch legt sie fest, dass jeder Arbeiter der Republik zu Jahresende einen Monatslohn erhalten muss, einen Monatslohn ausser den zwölf, die ihm während des Jahres zustehen. Sie enthält noch viele andere Vorsorgen, die die Stellung des Arbeiters verbessern und sichern, aber dieser "zusätzliche Monatslohn", dieses **WEIHNACHTSGELD**, das die Arbeitgeber ihren Arbeitern zum Jahresende zahlen müssen, ist von allen die revolutionärste, denn sie beweist zum ersten Mal in konkreter Form die Durchführung einer Sozialpolitik, eine Einstellung menschlich-sozialer Hilfe, die gleicherweise alle Männer und Frauen, die im ganzen Lande arbeiten, umfasst. Es ist der erste Schritt zur Verwirklichung des einfachen, aber ungeheuer tiefen Gedankens des Leaders: Ich will, dass es weniger allzu reiche Reiche und weniger allzu arme Arme gibt. Das Weihnachtsgeld am Jahresende ist ein kleiner Teil der aussergewöhnlichen Gewinne des Kapitals, die erste Beteiligung des erzeugenden Arbeiters (der mindestens die Hälfte des Reichtums erzeugt) an dieser Frucht, die bisher nur dem Kapital selbst zukam, das zwölf Monate im Jahr die Anstrengungen seines Personals ausnützte. Perón wird dem Kapitalismus nichts fortnehmen, was er nicht übrig hat. Aber er will, dass das Volk seinen kleinen Anteil an der Jahresbilanz erhält, sein kleines bisschen Glück am Ende einer harten Arbeitszeit von zwölf Monaten. Es ist kein Geschenk, keine Gabe und keine Mildtätigkeit, sondern ganz einfach *der Anteil der Arbeiter*, die Frucht des Beitrages des Volkes, ein Akt sozialer Gerechtigkeit, die Vergütung einer Arbeit aus dem Gewinn dieser selben Arbeit.

Die zweite Errungenschaft, die die oligarchische Reaktion durch ihre soziale Bedeutung hervorruft, ist die Verordnung, welche die Gründung und Bildung von Berufsverbänden gestattet und, in wenigen Worten, das ausdrückliche Recht aller Arbeiter enthält, sich frei zu Berufsvereinigungen zusammenschliessen.

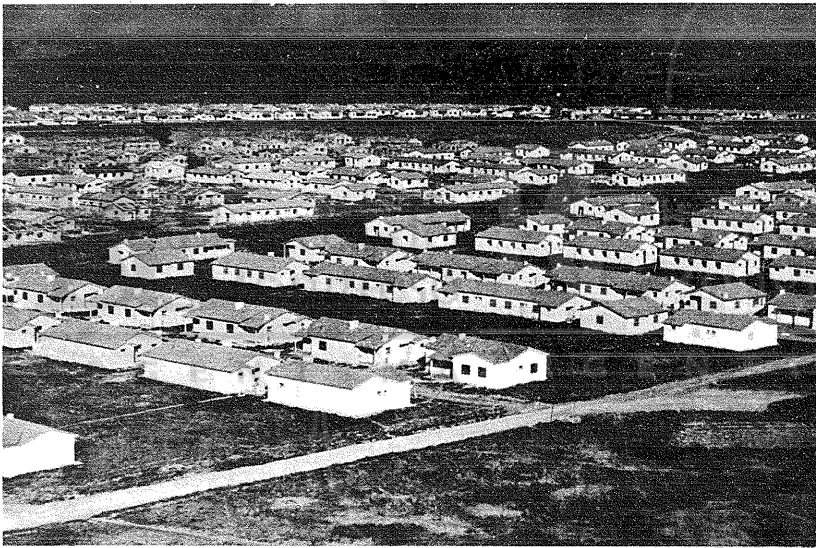
Auch weitere Initiativen werden nun verwirklicht, die die Sicherheit des Arbeiters behandeln, seine jährliche Ruhezeit, Ferien und bezahlte Krankheit. Das annehmen



Grossartige Werke der billigen Wohnviertel. Man beachte das moderne Urteil, das in ihrem Bau zur Anwendung gelangte.

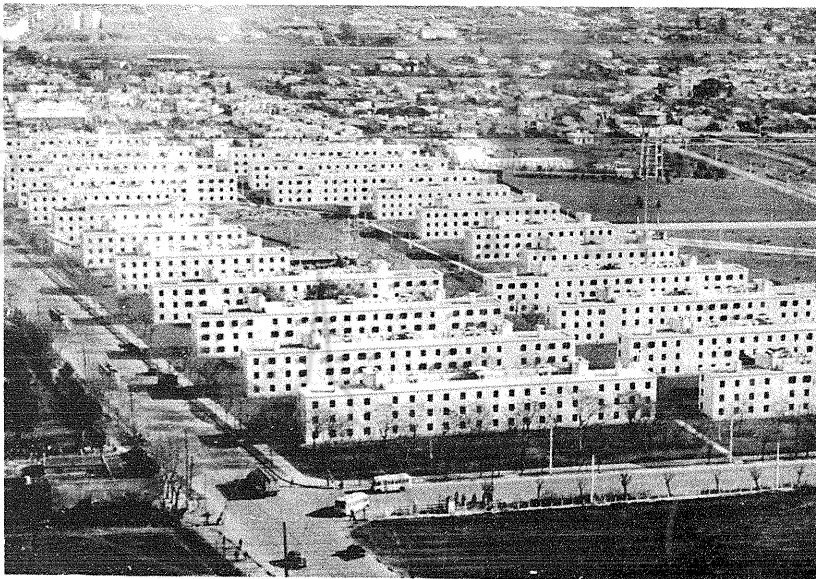


Praechtliche Einzelhaeuser der Stadt "Evita", gelegen in einer Entfernung von wenigen Kilometern von der Bundeshauptstadt.



Ein anderes Bild der Stadt "Evita". Sie erfasst eine grosse Fläche und beherbergt mehr als 50.000 Menschen. Es handelt sich um eins der bedeutendsten Werke, durchgeführt von der Stiftung Eva Perón.

Unter den unzähligen Werken, um die Frage einer gesunden und wuerdigen Wohnung fuer die ganze Bevoelkerung zu loesen, befindet sich das Wohnviertel "Los Perales", von modernen Hauesern gebildet.



bedeutet die Revolution annehmen, die Besserstellung der Arbeiter annehmen, den Platz —ihren eigenen Platz— anerkennen, den sich das Volk erobert . . .

Und die argentinische Oligarchie, die sich in nichts von jener noch souverän in der Welt herrschenden unterscheidet, gibt nicht nach. Ihr gelingt nicht die menschlich-soziale Geste, die sie erlösen kann.

DER 17. OKTOBER 1945

So kommt der Oktober 1945; die Revolution baut auf, und die Oligarchie verschwört sich. Ein Handstreich von der Art jener, die das Regime zum "modus vivendi" erhoben hatte, erreicht es, Perón auszuschalten, ihn von seinem Volke zu trennen, ihn sogar einzukerkern und damit für erledigt zu halten. Der Genuss des Triumphes lässt sie in wenigen Stunden die einzigen und zweifelhaften Möglichkeiten verspielen, den Sieg zu sichern. Oligarchen und Kapitalisten verkünden mit lauter Stimme, dass die soziale Politik vorbei ist, dass die errungenen Statuten und Dekrete nicht durchgeführt werden, dass den Forderungen der Gewerkschaften nicht stattgegeben wird und, vor allem, dass die Verordnung Nr. 33.302 und die Schaffung von Berufsverbänden hin-fällig geworden sind, bevor noch die Möglichkeit bestand, sie erstmalig anzuwenden . . .

Gott schlägt die mit Blindheit, die er verderben will . . . In der Politik kann praktisch fast jeder Irrtum gutgemacht werden. Aber es gibt einen grundlegenden, der wie der Fluss, niemals bergauf fließen kann. Dieser Fehler beinhaltet eine schwere Schuld, eine schicksalshafte und nicht wieder gutzumachende Tatsache: der Volksbetrug, die Anmassung, das Volk vertreten zu wollen, machen den Schuldigen für immer unfähig, ein Amt auszuüben. Die Völker erschöpfen nicht so leicht ihre Fähigkeit, zu glauben und zu hoffen. Das argentinische Volk in der Zeit vor Perón, gab, wie so viele andere heute in der Welt, schlagende Beweise, dass dem nicht so ist. Das Unglück kam von anderswo: die Usurpatoren der Volkssouveränität jene, die einmal einwilligten, das Volk zu betrügen, indem sie sich eine Vertretung anmassen, die ihnen nicht übertragen worden war, verlieren den Sinn für den Besitz dieses fundamentalen Rechtes, werden in demokratischer Hinsicht unempfindlich und können nicht mehr zurück.

So ging es immer in der Geschichte aller Zeiten, und so ging es mit den alten Politikastern, die, vom argentinischen Kapitalismus an der Hand genommen, wiederka-men, um die Geschichte des Landes wieder bis Seite eins zurückzublättern — wobei bei jeder Erwähnung des *argentinischen* Kapitalismus zu verstehen ist, dass er ein Ableger, wenn nicht gar ein Agent, des internationalen Kapitalismus ist. Sie merkten nicht, dass das Volk aus seiner Lethargie erwacht war und nicht mehr die unterjochte Masse der Zeit vor Perón war; sie fühlten auch nicht, dass die Arbeiter in diesen drei oder vier Tagen, die die letzte Rückkehr der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen dauerte, innerlich kochten. So kam es, dass das Volk an jenem 17. Oktober auf die Strasse ging, dass eine riesige Menschenmenge Buenos Aires besetzte und sich in 24 Stunden des ganzen Landes bemächtigte, bis es seinen Leader wiederhatte und dieser an seine Seite zurückkam, um erneut den Kampf aufzunehmen.

Der einzige Führer, den das Volk gekannt und den es in diesen letzten zwei Jahren, lieben gelernt hatte war gefangen, und nur die Hoffnung, ihn wieder zu befreien, die Gewissheit, dass nur er das Land und die soziale Gerechtigkeit voranbringen könne, bewog das Volk, alles aufs Spiel zu setzen und auf die Strasse zu gehen, in einer Stadt und in einem Lande, das wieder in der Gewalt der Oligarchie war, um im Freiheitskampf alles zu gewinnen oder alles zu verlieren.

Das Volk gewann das dramatische Spiel. Von nun an erhob die soziale Gerechtigkeit ihr Haupt höher denn je und verwandelte sich bald in den Justizialismus, die integrale Lehre und Praxis eines neuen und revolutionären sozialen Zustandes, der in sechs Jahren rasche Fortschritte machen sollte, um das Antlitz des Landes zu verändern und zu dem zu machen, was es heute ist.

DEM VOLKE, WAS DES VOLKES IST

Der Leser sei darauf aufmerksam gemacht, dass in diesem Kapitel der vorliegenden Arbeit, anscheinend, die Themen der sozialen Betreuung mit anderen verwechselt werden, die einem anderen Gebiet angehören könnten. Das träge für andere Regimes und andere Breiten zu, auch für das Argentinien vor dem 17. Oktober 1945. Doch in dem, was die Welt das Neue Argentinien nennt, ist eine solche Verwechslung nicht möglich. Alles was Perón auf gewerkschaftlichem, wirtschaftlichem, sozialem, menschlichem, kulturellem, fürsorglichem und gesetzgebendem Gebiet durchführt, verfolgt denselben Zweck: die Besserstellung des Volkes, die Anerkennung der geeinten Kraft, die das Volk ist, Quelle aller Souveränität und aller Rechte. Alles bezieht sich auf den Menschen und geschieht für den Menschen und alles ist soziale Betreuung, denn alles ist soziale Gerechtigkeit. Der Grundbegriff des Justizialismus unterscheidet sich von allen bekannten Doktrinen, Systemen und Theorien, ob sie nun angewandt sind oder nicht, darin, dass er nicht *gibt*, sondern *wiedergibt*. Die von jenen, die daran Interesse haben, so häufig verdrehte Bezeichnung Justizialismus, hat ihren Ursprung in der festen Überzeugung ihres Schöpfers, dass niemand und nichts auf dieser Erde dem Volke etwas geben könne, was es nicht nach natürlichem Recht besitzt.

Der Justizialismus nimmt seinen Anfang im Volke, dessen höchste Souveränität er anerkennt. Und sein ganzer Vormarsch, alle seine Bemühungen auf wirtschaftlichem Gebiete, die die erste Etappe des neuen argentinischen Staates kennzeichnen, sind nichts anderes, als die Schaffung der Elemente, die notwendig sind, um dem Volke jene Güter zurückzuerstatten, die ihm entzogen wurden.

Es wurde schon erwähnt, dass weder Wohltat, noch Geschenk oder Almosen justizialistische Worte sind. Aber darüber hinaus beschränkt sich die soziale Betreuung nicht nur auf die Unterstützung des Arbeitsunfähigen, die Hilfe für den zeitweilig in Not Geratenen oder einen Beitrag zur Linderung seelischer oder sozialer Schwierigkeiten. Soziale Betreuung ist auch alles, was dem Menschen dazu verhilft, seinen Platz in der Gesellschaft wiederzuerlangen. Perón wies wiederholt darauf hin, dass der Justizialismus "dem Volke geben müsse, was des Volkes ist". Und da die argentinische Regierung nichts anderes ist, als die Treuhänderin der Volkssouveränität, was kann es da verwundern, dass alle ihre Sorgen in diesem Punkte zusammentreffen, der wie immer er auch genannt wird, doch immer soziale Betreuung ist . . . ?

So wird beispielsweise unter allen justizialistischen Verwirklichungen dem argentinischen Gewerkschaftswesen der Vorrang eingeräumt. Auf den ersten Blick scheint die Tätigkeit der Gremien nicht zum klassischen Begriff der sozialen Betreuung zu gehören. Und doch entspricht nichts mehr dem Geiste und der Essenz des Justizialismus, nichts steht ihm mit seinem leitenden Ziele sozialer Betreuung näher, als der moderne und originelle Syndikalismus des gegenwärtigen Argentinien.

WIE EINE JUSTIZIALISTISCHE GEWERKSCHAFT BESCHAFFEN IST

In Argentinien, wie überall, wurde unter Gewerkschaft stets die Vertretung einer Klasse verstanden, die berufen ist Lohnerhöhungen zu fordern und Streiks zu leiten. Nur auf diese Funktionen beschränkt, die die Gewerkschaft in eine sehr begrenzte Organisation verwandeln, überlässt sie den Arbeiter —den "Organisierten"— in allen übrigen Belangen seines Lebens und seiner Bedürfnisse gänzlich sich selber. Und das ist noch der günstigste Fall, wo jene elementare Funktion mehr oder weniger unbehindert ausgeübt werden konnte.

Der Justizialismus schlug früher als in irgendeiner anderen Art von Organisation in den Gewerkschaften Wurzel und widmete ihnen einen guten Teil seiner Bemühungen und Verwirklichungen, Perón wies von seinen ersten Tagen im Sekretariat für Arbeit und Fürsorge den einschlagenden Weg.

Eine Gewerkschaft nach den neuesten sozialen Begriffen besteht hauptsächlich aus zwei grossen Abteilungen innerhalb der zentralen Organisation, die ein geschlossenes Ganzes ist und harmonisch funktioniert. Eine ist die gewerkschaftlich-gremiale im eigentlichen Sinne; sie kümmert sich um die Rechte der Arbeiter als solche, um allgemeine oder Teilverträge, überwacht die Einhaltung derselben, die Beobachtung der Arbeitsgesetze, berät die Mitglieder in gewerkschaftlicher und juristischer Hinsicht einerseits durch ihre Agenten und Delegierten, und andererseits durch ihre Anwälte — die im Dienste der Organisation stehen und von ihr bezahlt werden. Sie überwacht auch Übergriffe der Arbeitgeber, organisiert das Personal an den Arbeitsstätten und verbreitet die Grundsätze und den Wortlaut der neuerlassenen Gesetze. Dieser Abteilung ist die Ausbildungsschule angeschlossen, die jede Gewerkschaft besitzt, und die die von der Organisation benötigten Arbeiterführer ausbildet, angefangen von den Betriebsräten bis zu den Mitgliedern der Exekutiv — und Zentralausschüsse.

Der sozial-wirtschaftliche Teil setzt sich aus anderen Abteilungen zusammen und umfasst die ärztliche Betreuung, die überall im Lande dort besteht, wo es Zweigstellen der Gewerkschaft gibt.

Alle, im Hinblick auf die Anzahl ihrer Mitglieder, grossen Gewerkschaften —in Argentinien etwa 30— besitzen eigene Hotels und Ferienkolonien, in vielen Fällen monumentale Bauten, die Millionen Pesos kosteten. Es versteht sich, dass es neben diesen Verwirklichungen noch andere, weniger originelle gibt, wie Büchereien, Sportkämpfe und andere, erst kürzlich eingeführte, so die Liebhabertheater, die vielfach allwöchentlich in eigenen Lokalen oder in den Sitzen der Organisationen spielen. In diesem Zusammenhang sei gesagt, dass schon das allgemeine Werk und die Tätigkeit dieser Syndikate nichts mit den alten gemein hat, dass aber auch keine Ähnlichkeit mehr zwischen den früher vorübergehend und oft heimlich erworbenen elenden Lokalen und den prächtigen Sitzen besteht, die heute über Büros mit allen modernen Bequemlichkeiten verfügen, und die das Mitglied voll Stolz auf die Macht seines Gremiums betritt, die aus allen Einzelheiten seines Eigentums spricht, von dem er weiss, das es unveräusserlich ist.

Dazu soll noch eines erwähnt werden: die von ungefähr 20 Gewerkschaften erbauten Arbeiterwohnviertel, in die dieselben ihre Mitglieder einweisen — mit den neuesten Errungenschaften versehene Bauten, oft wahre Schmuckkästchen, die keinerlei Ähnlichkeit mit den Blöcken der ehemaligen "billigen Häuser" haben.

Die gewerkschaftliche Wirklichkeit —die nicht "gewerkschaftlich" im früheren, beschränkten Sinne, sondern tief sozial ist— ist eng mit der sozialen Betreuung verbunden. Perón arbeitete von der Regierung aus, damit jede Organisation, "denn jede Gewerkschaft soll hauptsächlich das Werk ihrer eigenen Mitglieder sein", die Macht erlange, die der Stolz der 5.000.000 organisierter Arbeiter ist, die Argentinien heute zählt.

AUFSTIEG DES VOLKES

Alles bisher Gesagte nimmt die Wirklichkeit des heutigen Argentinien vorweg, in dem dem Volke der erste Platz im nationalen Leben zukommt. Dieser Aufstieg, den jeder Reisende auf den ersten Blick den Lebensgewohnheiten und den Vorteilen und Bequemlichkeiten, über die der erzeugende Arbeiter verfügt, ansieht, begann im Geistigen. Perón weckte als erstes im Volke das Bewusstsein seines eigenen Wertes und begann damit, die Lebenswichtige Funktion zu umreissen, die dem Arbeiter im Leben einer Nation zukommt. Die materiellen Errungenschaften kamen dann als einfache Folge des kollektiven Erwachens und festigten und vertieften diese Selbstbewertung. Die in zahlreichen Werken, insbesondere in ihrem Höhepunkt, der Stiftung Eva Perón, verwirklichte soziale Betreuung brachte dem Volke das verkündete Ziel zum Bewusstsein: dass nämlich dem Volke zurückgegeben wurde, was ihm rechtens gehörte. Mitten in der Durchführung seines Programms verkündete Perón die Rechte des Arbeiters. Dieses wirtschaftlich-soziale Denkmal wurde durch die



Inneres eines Kaufladens der Stiftung Eva Perón. Fuer diese Geschäfte ist es Grundregel, dass das Publikum schnell bedient wird und seine Bitten mit der groessten Genauigkeit zufriedengestellt werden.



Die Kaeufer stroemen zu diesen Verkaufsstellen, um sich mit Waren erster Qualitaet zu angemessenen und wirtschaftlichen Preisen zu versehen.

Hier haben wir ein Muster der verschiedenen Waren, die in solcher Menge, wie auch angenehm fuer den Blick, angeboten werden

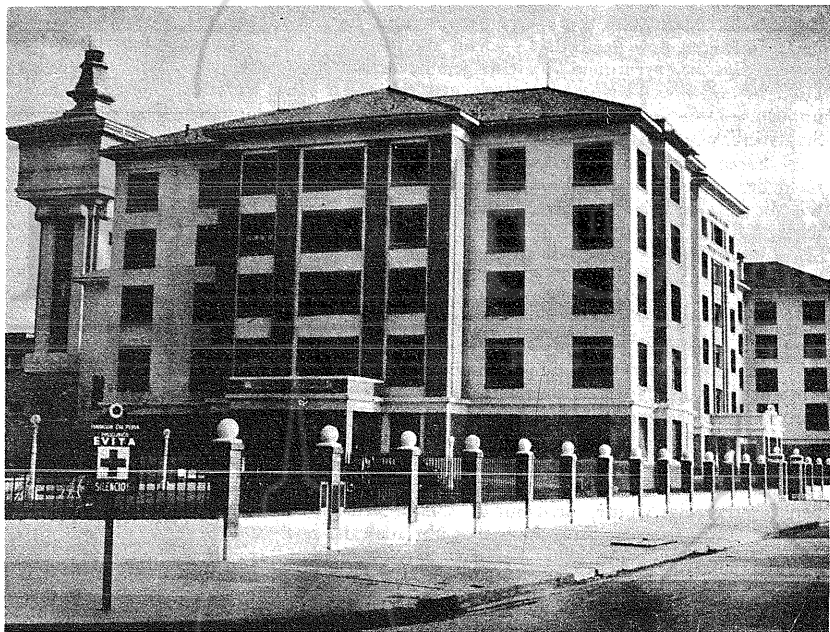
Rechte des Alters, ein Werk Eva Peróns, und einen Grundsatz vervollständigt, der keines weiteren Beweises bedarf —denn alle die einmal in Buenos Aires gewesen sind, wissen, dass in Argentinien “die einzigen Bevorrechteten die Kinder sind”. So wurden Doktrin und Praxis ein festes Ganzes, gestützt auf 6 Jahre Verwirklichungen, die zur unbedingten Sicherheit der kommenden Geschlechter, mit ständigem Charakter in die Staatsverfassung aufgenommen wurden.

Schon vorher war, als erste Etappe weitgreifenderer Unternehmungen, das Sonderrecht der Arbeit geschaffen worden, besondere Gerichte vom selben gesetzlichen Rang wie die bereits bestehenden, aber mit dem Vorteil, einer tieferen Einföhlung und rascheren Abwicklung, auf Grund von Peróns Worten bei ihrer Einweihung: “Ein Arbeiter kann und soll nicht Monate und Jahre warten, bis die Justiz über seine Probleme befindet”.

“DAS BESTE WAS WIR HABEN...”

Die Antwort des Präsidenten an einen Reisenden, der ihn neugierig gefragt hatte, was das Beste sei, das Argentinien habe, ist ein Gemeinplatz geworden. “Das Beste, was wir haben —antwortete der Befragte— ist das Volk”. Für einen zweifelnden oder zu sehr an die sozialen Verhältnisse anderer Länder gewöhnten Geist, mag dieser Satz ein Versuch scheinen, sich bei dem, was man “Masse” nennt, beliebt zu machen. Im justizialistischen Milieu hätte eine solche Haltung keinen Sinn, denn das Volk hat, wie bereits aufgezeigt wurde, nicht nur die soziale Sicherheit und den Rang und die Würde errungen, auf die es ein Anrecht hat, es übt auch das höchste und älteste dieser Rechte aus, indem es sich durch seine Vertreter tatsächlich selbst regiert und unmittelbar in allen jenen Fragen interveniert, die es besonders betreffen, oder aber freiwillig seine Vertretung delegiert. Daher muss es das Beste sein, was es im Lande gibt, denn es ist Volk im reinsten Sinne des Wortes, ohne Groll, Notdurft, oder Drang, die die Sinne verwirren und die modernen Tragödien und Übelstände hervorrufen. Es ist das Werk Gottes, wie eingangs gesagt wurde, so wie es erdacht war, frei und fähig, sein Schicksal zu erfüllen und sich selbst zu genügen.

Es kann nicht dasselbe von einem gedemütigten und verängstigten Volke gesagt werden, das durch den Verlust seiner Freiheit seinen wichtigsten Charakter verliert und schliesslich entartet und sich vom Ideal entfernt, dem es sein Leben verdankt. Ein Beispiel dafür ist das moderne Gefängnisssystem, das der Justizialismus in Argentinien zur Herrschaft gebracht hat. Wie sich schon bei der Erwähnung des Themas der Stiftung Eva Perón zeigte, sucht die soziale Betreuung oder die soziale Gerechtigkeit —im argentinischen Falle ein und dasselbe— den Menschen, wo immer er zu finden ist. Jedem schuldet man die Gelegenheit, sein eigenes Geschick zu lenken oder zu erneuern. In Argentinien “sind die Gefängnisse für die Sicherheit und nicht für die Strafe da”, wie es in der Staatsverfassung heisst.



Erdacht in Uebereinstimmung mit der fortschrittlichsten Kenntnis der medizinischen Wissenschaft der Gegenwart, ist die Poliklinik "Evita" ein anderes der grossen Werke, das die Stiftung Eva Perón fuer das Wohlergehen des argentinischen Volkes erbaut hat.

Front des Gebaues der Poliklinik "Presidente Perón", welches sich durch die einfache Nuechternheit ihrer Linien und ein praechtiges Zusammenspiel der Gesamtheit auszeichnet.

PFLEGE DER ÖFFENTLICHEN GESUNDHEIT

GLEICHGÜLTIGKEIT DES STAATES

Die Pflege der öffentlichen Gesundheit spielt bei der sozialen Betreuung eine wichtige Rolle, derart, dass diesem Problem in den modernen Staaten der Charakter einer Institution zukommt. In der Republik Argentinien geschieht dies erst mit dem Aufkommen des Justizialismus, da aber wird sie zu einer ständigen Sorge (DIE ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT DARF BEI IHREN AUSGABEN KEINE ANDERE GRENZE KENNEN, ALS DIE NOTWENDIGKEIT ALLE KRANKEN DES LANDES ZU HEILEN, Perón). Entsprechend dem zu Anfang dieses Kapitels Gesagten soll hier ein kurzer zusammenfassender Überblick über die Entwicklung der Öffentlichen Gesundheit in Argentinien gegeben werden.

Vor 1943 bewegte sich im früheren Anden-Territorium, mit 6000 Einwohnern, der Durchschnitt der Spitalsbetten um den *absoluten Nullpunkt*. In der Provinz Misiones kam auf tausend Einwohner weniger als ein Bett, wogegen die Provinz Córdoba mit 7 Betten je tausend Einwohner das Maximum erreichte.

Im ganzen Lande kamen auf tausend Einwohner nicht mehr als 4,42 Betten, worin die Krankenhäuser des Staates, der Gemeinden, der Privatanstalten, der Wohlfahrtseinrichtungen, der Militärlazarette usw. inbegriffen sind; die einzige Ausnahme bildete die Bundeshauptstadt, welche im gleichen Masstab 10 Betten zählte, inbegriffen die der Privatsanatorien und —kliniken, zu denen, wie auch die grössten Optimisten vermuten würden, die Bedürftigen keinen Zutritt hatten.

Die Anzahl der Betten stand zur Bevölkerungsziffer im selben Verhältnis wie die Zahl der Ärzte zu der der Kranken; in der Bundeshauptstadt entfiel damals ein Arzt auf je 600 Einwohner, im Gebiet der grossen Ströme ein Arzt auf 1800, in den übrigen Provinzen einer auf 4000 und in den Nationalterritorien ein einziger Arzt auf 4600 Menschen.

In Argentinien gab es wahre Kolonnen kollektiver Übel und Plagen, die sich mit Riesenschritten auf die Bevölkerung zubewegten. Vor 40 Jahren litten nicht mehr als 4000 Menschen an Lepra, 1943 waren es mehr als 30.000 (!!), die diese Krankheit über die ganze Republik verbreiteten. Das Sumpffieber, das einst auf die Provinzen Tucumán und Salta beschränkt blieb, war später auch schon in den Provinzen Córdoba und Corrientes endemisch; wenn also die Dinge in dem Zustand belassen worden wären, in dem sie sich unter den fälschlich demokratisch genannten Regierungen befanden, so würde das Land in weniger als 50 Jahren nur mehr einen Totentanz von Leprösen, Malariakranken und Tuberkulösen aufzuweisen gehabt haben.

Die Bedürfnisse der Republik Argentinien auf sanitärem Gebiete waren enorm und von höchster Dringlichkeit. Es fehlte an Hospitälern, Polikliniken, Laboratorien usw. Der Mangel an Betten war niederschmetternd. Von einem Bedarf von 10 Betten pro 1000 Einwohner ausgehend, fehlten ungefähr 100.000 Betten. Ebenso brauchte die Bevölkerung mehr Ärzte, Zahnärzte, Heilgehilfen usw. Fast im ganzen Lande mangelte es an tüchtigen Krankenpflegerinnen, die in die Häuser gingen und sachgemäss arbeiteten.

Hunderte von Ortschaften besaßen keine Laboratorien; Beispiel: Zwischen Rosario und Córdoba, auf einem Gebiet von 450.000 km Ausdehnung, mit mehr als 40

Ortschaften, gab es nur in San Francisco ein öffentliches Laboratorium mit beschränkten Hilfsmitteln. Auf dem Lande konnte in dringenden Fällen kein Blutplasma herbeigeschafft werden, und in reichen und fortschrittlichen Provinzen, wie Santa Fe und Córdoba musste man mindestens eine Reise von 100 km zurücklegen, um welches zu finden.

Dem Volke stand keine gute ärztliche Betreuung zur Verfügung, es lag aber nicht in seiner Hand, eine solche zu bekommen. Es fehlte an den notwendigen Mitteln, um einen planmässigen Gesundheitsdienst aufzuziehen und der Bevölkerung eine ausreichende Betreuung zu sichern.

Tausende von Frauen gebären ohne ärztlichen Beistand, und, was noch ärger ist, viele ohne die Hilfe einer Hebamme, die die drohendsten Gefahren bei diesem alltäglichen Vorkommen vermeiden konnte. Ein Beispiel: 1942 wurden in Rosario 6467 Kinder geboren, in den Entbindungsanstalten der ganzen Stadt gab es aber nicht mehr als 240 Betten. In Tucumán starben in 10 Jahren über 556 Mütter an Kindbettfieber.

Als 1943 in Gross-Buenos-Aires unter den Schulkindern eine Befragung durchgeführt wurde, zeigte sich dieses traurige Bild: 80 % litten an Zahnkrankheiten; 23 % an Störungen; 16 % an Fieber, davon 8 % mit langanhaltenden Temperaturen; 37 % wiesen mangelnde Reinlichkeit auf. Was die Ernährung anbelangte, so waren 17-30 % schlecht genährt und etwa 3 % kamen in die Schule, ohne gefrühstückt zu haben; 15 oder 20 % hatten Drüsenwucherungen, Vergrösserung der Mandeln und Taubheit, und 38 % reagierten positiv auf Tuberkulin. In diesem Gebiet gingen 30.000 schlecht ernährte und 6.000 unterernährte Kinder zur Schule.

An Ärzten gab es vor der Revolution für 13.500.000 Einwohner 13.800 Ärzte, aber in einigen Provinzen, wie in Santiago del Estero, gab es für 550.000 Einwohner nur 100 Ärzte, das ist einer pro 5.500. Die Bevölkerung stand einer Epidemiengefahr praktisch schutzlos gegenüber.

Im Lande des Fleisches und des Brotes, wo 300 Tage im Jahre die Sonne scheint, wo man alles hat und wo die Bevölkerung über die grössten Möglichkeiten zur Erhaltung der Gesundheit verfügt, betrug die durchschnittliche Lebensdauer 10 bis 20 Jahre weniger als in Europa, und 10 Jahre weniger als in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die Öffentliche Gesundheit musste dafür sorgen, dass das Leben der Menschen im Durchschnitt um 10 bis 20 Jahre verlängert werde.

Der Entwicklungsprozess des Öffentlichen Gesundheits-Dienstes sieht folgendermassen aus: 1880 wurde das Staatliche Hygiene-Departement geschaffen, das entsprechende Gesetz aber erst 1891 angenommen. Das war die einzige Behörde, die über die Gesundheit des argentinischen Volkes wachte. 1903 wurden ihm verschiedene Abteilungen einverleibt, und zwar: Gesundheits- und Vorbeugungsdienst für die See- und Flussgebiete, Interner Gesundheitsdienst, Schul-Industrie- und Kinder-Hygiene, Zahnheilkunde, Überwachung der Ausübung des ärztlichen Berufes und ähnlicher Berufe, sowie das 1887 geschaffene Bakteriologische Institut; ferner Desinfektion, Sanierungsanlagen, Sanitätsingenieurwesen, Nahrungsmittelkontrolle, und das Chemische und Pockenbekämpfungsinstitut.

Im Laufe der Zeit wird die Notwendigkeit erkannt, sich eingehender um das Gesundheitswesen zu kümmern, und folgende Institute gegründet: Kinderfürsorge, Verbreitung der Hygiene und Volkserziehung, Trachom-Philaxie, Infektiöse Augenentzündungen, Syphilis, Lepra, Geschlechtskrankheiten, Vorbeugung und Behandlung der Tuberkulose, Geistige Hygiene, Alkoholismus und Rauschgiftsucht. Neue Gesetze folgen, und neue Abteilungen zum Schutze der Gesundheit, wie die für Mutterschaft und Kinder im Jahre 1936, die Tuberkulose-Kommission 1938, der kostenlose Impfwang gegen Diphtherie, und zu Anfang 1943 wird ein grosszügiges Reorganisationsprojekt vorgelegt, das 36 technische Abteilungen vorsieht und das ganze weite Gebiet der modernen Medizin umfasst.

Bis zu diesem letzten Datum herrscht in Wirklichkeit ein anarchisches Unverständnis für den Rhythmus, in dem so ernste Angelegenheiten, wie die Sorge um die

Volksgesundheit, behandelt werden müssen; zudem ist eine Einmischung anderer Abteilungen zu beobachten, die mit derartigen Dingen nichts zu tun haben. Kurz, es wurden Gesetze erlassen und Institutionen geschaffen, um den Anschein zu wahren und das Land auf der Höhe der Erfordernisse zu zeigen; so wäre es auch gewesen, wenn diese menschlichen Gesetze von einem Sinn fürs Praktische und dem Wunsch nach ihrer Verwirklichung diktiert worden wären. Aber alles stand nur auf dem Papier denn, wie immer, *entsprachen die Einrichtungen, die auf dem Gebiete der Öffentlichen Gesundheitspflege für Vorbeugung, Heilung und Vorsorge sorgen sollten, keinesfalls den grossen Bedürfnissen des Landes.*

IM JUSTIZIALISTISCHEN STAATE

Schon während seiner Tätigkeit im Staatssekretariat für Arbeit und Fürsorge entwarf General Perón die Schöpfung eines Staatssekretariats für Öffentliche Gesundheit, ein Ministerium, das er auch schuf, als er am 4. Juni 1946 die Präsidentschaft übernahm. Dort fand der Geist, der die neue Regierung besetzte, ein fruchtbares Feld für grosse Verwirklichungen im Dienste des Allgemeinwohles. Als grosser Organisator, plante der neue argentinische Staatschef die Regierungstätigkeit, die auf dem erwähnten Gebiete zu leisten war. Die Öffentliche Gesundheitspflege wurde somit auf die folgende Weise im Lande organisiert: 1. — Betreuung des Einzelnen und der Familie, von Seiten des Staates; 2. — Organisation der ärztlichen Betreuung; 3. — Organisation der medizinischen Berufe; 4. — Erzeugung von Arzneien zu niedrigen Preisen; 5. — Schutz für Mutter und Kind; 6. — Vorbeugende Medizin; 7. — Körpererziehung; 8. — Kampf gegen die Epidemien; 9. — Kampf gegen endemische Krankheiten; 10. — Sanitäre Kultur; 11. — Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten; 12. — Kampf gegen die Tuberkulose; 13. — Städtische Hygiene und Sanierung auf dem Lande; 14. — Wohnungshygiene; 15. — Arbeitshygiene; 16. — Arbeitsmedizin; 17. — Ernährungsnormen; 18. — Überwachung der Ernährung; 19. — Bioklimatologie und Heilbäder; 20. — Vollständige Neuro-Psychiatrische Betreuung. Dieser ehrgeizige und, wenn man das Wenige in Betracht zieht, worüber der Staat für die Gesundheitspflege verfügte, gigantische Plan, stellte eines der wichtigsten Kapitel des ersten Fünfjahresplanes der justizialistischen Regierung dar. Er wurde mit allen Anstrengungen in allen seinen Punkten erfüllt.

VERWIRKLICHUNGEN AUF DEM GEBIETE DER BETREUUNG 1947-52

Während des Jahres 1946 sieht Öffentliche Gesundheit die Notwendigkeit, 140.000 Betten zu haben, damit im ganzen Lande 1 von 100 Einwohnern interniert werden kann. Diese Berechnung wurde vor der Bevölkerungszählung aufgestellt und zeigte die Dringlichkeit auf, den damals zur Verfügung stehenden Betten 83.000 hinzuzufügen. Die Zählung ergab die Notwendigkeit, diese Ziffer auf 113.000 zu erhöhen, denn die Bevölkerungszahl betrug 18 Millionen, statt der angenommenen 15.000.000.

Die Sofortaktion der staatlichen, provinziellen und Gemeindeorganismen stellte im Zeitraum von 1946 bis 1951 über 48.000 Betten bereit, inbegriffen jene, die durch die Stiftung Eva Perón beschafft wurden, einer Institution, die in ausserordentlicher Weise an den von der gegenwärtigen argentinischen Regierung entworfenen Plänen mitarbeitet. Auf diese Art wurde seit 1946 eine Erhöhung der Bettenzahl um 72,8 % erreicht.

Diese Aktion wurde gleichzeitig im ganzen Gebiet der Republik durchgeführt, und die dringendsten Bedürfnisse jeder Provinz und jedes Territoriums befriedigt.

Eine kurze Aufzählung soll eine Vorstellung von der Grösse des durchgeführten Werkes geben: noch im Jahre 1946 wurden die Hospitäler in Río Cuarto (Prov. Cór-

doba), mit 340 Betten, und in Ojo de Agua (Prov. Santiago del Estero), deren Bau sehr vernachlässigt worden war, dem Betrieb übergeben. Am 4. Juni 1947 wurden 15 neue und ein renoviertes offiziell eröffnet und völlig neu ausgestattet, wozu noch 2 Pavillons in anderen kamen; ferner: 13 Lokale, die für Unfallstationen, Entbindungsanstalten und Kinderambulatorien, oder für Dienste der öffentlichen Krankenbetreuung und Sozialhygiene bestimmt waren; dazu 9 Institute (für Magen- und Darmkrankheiten, Hämotherapie, Hautkrankheiten, Zahnheilkunde, usw.) und Ambulatorien in der ganzen Republik.

Im selben Jahre wurden dem Publikum an verschiedenen Orten 18 Hospitäler mit neuen Pavillons übergeben.

Dieser Rhythmus steigert sich noch im Jahre 1948, als ein Leprosarium, 29 Hospitäler und mehrere Blut- und Zahnstationen geschaffen werden. In den nachfolgenden Jahren bis 1952 kam es zur Schaffung und Inbetriebnahme weiterer neuer Institute und Pavillons, wodurch die Absichten des Fünfjahresplanes erfüllt wurden.

Dem allen ist noch hinzuzufügen, dass es nach der Schaffung und Einrichtung der Staatlichen Institute für Hämotherapie in der Hauptstadt und den Städten des Landesinnern keinen Winkel in der Republik Argentinien mehr gibt, zu dem in dringenden Bedarfsfällen nicht Blutplasma gelangen könnte. Die gesamte Bevölkerung wird mit dem grössten Eifer von den vom Staate organisierten und den unter dem Schutze seiner wirtschaftlichen Errungenschaften entstandenen Institutionen betreut. Die Technische Direktion für Hämotherapie griff, gemeinsam mit dem Staatlichen Institut, äusserst wirksam bei zahlreichen schweren Unfällen ein, die innerhalb oder ausserhalb des Landes stattfanden. Zu diesen Hilfeleistungen gehören: die Pflege der Verwundeten des paraguayischen Bürgerkrieges, vom argentinischen Grenzort Clorinda, im Territorium Formosa, aus; ausserdem wurde auf dem Luftwege Blutplasma geschickt, und das argentinische Fachpersonal konzentrierte sich mit den mitgenommenen Instrumenten im Militär-Zentralspital von Asunción.

Anlässlich der Eisenbahnkatastrophe von La Cruz in der Provinz Corrientes wurden Personal und Ausrüstungen mit Flugzeugen und Eisenbahn an die Unfallstelle gebracht. 1948 wurden wegen eines anderen Eisenbahnunglücks drei Hilfsexpeditionen nach Salta geschickt, eine weitere nach Resistencia, in der jetzigen Provinz Presidente Perón, wo ein Flugzeugunglück stattgefunden hatte, und eine dritte bei einem schweren Autounfall nach Corrientes.

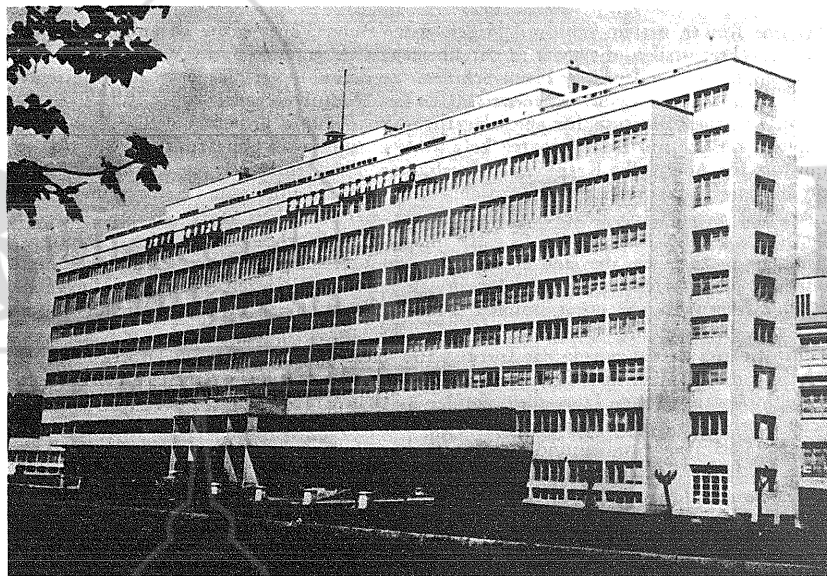
Gelegentlich der Revolution in Bogotá erhielt Kolumbien umgehend argentinische Hilfe, und bei der Explosion in einem bolivianischen Ölfeld wurden alle notwendigen Elemente in Marsch gesetzt, um der Bevölkerung beizustehen.

Durch die Stiftung Eva Perón wurden alle erforderlichen Einrichtungen nach Ekuador und Kolumbien gesandt, die Folgen dort verzeichneter Erdbeben zu lindern und verschiedene andere bedeutende Dienstleistungen folgten, innerhalb und ausserhalb des Landes, aufeinander.

„Unter dem Schutze der sozialen Eroberungen lernen die argentinischen Frauen das Glück kennen, Mütter zu sein“.

Die letzte Seite der Zeitungen füllt sich nicht mehr mit den entsetzlichen kindlichen Dramen, die durch Hunger, Armut, Angst und dem Mangel an sozialer ärztlicher Betreuung ausgelöst wurden, unter denen die Frauen und Kinder in den von den Städten weit entfernten Gegenden litten. Der Peronismus vervollständigte sein Werk der Gerechtigkeit und schuf in jeder Provinz und jedem Territorium eine Anstalt für den Schutz von Mutter und Kind.

Im Einklang mit dieser Obsorge wird das argentinische Kind geschützt und in ein Heim verbracht, wenn es sein eigenes verloren hat. Der Staat verfügte zahnärztliche Betreuung für alle Schüler, wo immer sie sich befinden (in der Schule, ihrer Wohnung, oder in Zahnstationen); er zeichnete einen Plan der Erziehung zur Hygiene und Prophylaxe vor, der in den Schulen durchgeführt wird, und die Versorgung mit Nahrungsmitteln durch die Einrichtung von Schulspeisungen; die Gründung von Heim-Schulen



Die Poliklinik fuer Eisenbahner, fuer die Arbeiter der Schienenstraenge bestimmt, bildet einen Teil des grossen Planes fuer aehnliche Bauten, welcher in der ganzen Ausdehnung des Landes durchgefuehrt wird.

Die Sorge fuer die Gesundheit der Arbeiter ist ein Leitspruch der justzialistischen Regierung. Zu diesem Zweck hat man fuer jede Gewerkschaft Polikliniken gebaut. Diejenige dieses Bildes ist fuer die Glasarbeiter bestimmt.



für jene Kinder, die im schulpflichtigen Alter stehen, aber keine öffentliche Schule Antigene herzustellen, die jene, in der übrigen Welt erzeugten, an Wirksamkeit und Schuhen, für die Kinder dieser Heim-Schulen, von denen, in verschiedenen argentinischen Provinzen, 8 in eigens vom Staate errichteten Gebäuden bestehen.

Die neuen Institute für spezialärztliche Behandlung bedeuten den Beginn eines Kapitels, das sich mit Experimenten befasst. 1947 wurde die Schaffung des Staatlichen Instituts für Allergische Krankheiten beschlossen, auf Grund der Notwendigkeit, über ein Zentrum zu verfügen, das sich ausschliesslich der Behandlung und Erforschung dieser Spezialität widmet, da diese Art von Affektionen ernstlich einen grossen Teil der Bevölkerung befiel und physische Leiden und Mängel hervorrief. Es ist bereits gelungen, Antigene herzustellen, die jene, in der übrigen Welt erzeugten, an Wirksamkeit und Billigkeit übertreffen; es wurden mehr als 12.000 Patienten behandelt, ungefähr 400.000 Konsultationen vorgenommen, und über 4 Millionen Hautuntersuchungen und Analysen durchgeführt.

Mit 103 Betten wurde das Institut für Thorax-Chirurgie und Tuberkulose geschaffen, das 1951 bereits 75.000 Untersuchungen und 3.337 Operationen zu verzeichnen hatte. Im letztgenannten Jahre allein wurden 8.628 Analysen gemacht. Der wissenschaftliche Lehrbetrieb des Instituts erreichte ein hohes Niveau, mittels der Abhaltung von Kursen, Vorträgen, Studien und Veröffentlichung von Arbeiten.

Im Jahre 1947 entstanden die Institute für Gastroenterologie und für Hämotherapie, die auf diesen Gebieten, im Vergleich zum Jahre 1946, bemerkenswerte Fortschritte zu verzeichnen hatten. Im zweitgenannten befindet sich die Blutbank mit ihren freiwilligen Blutspendern. Kurz nach seiner Errichtung begannen mehrere Krankenhäuser mit der Aufnahme von Blutübertragungen. Die Neuerungen dieses Jahres wurden durch die Gründung des Instituts für Lichttechnik und Optik abgeschlossen.

Ein Jahr darauf werden neue Zentren für Hämotherapie und Onkologie im Innern des Landes geschaffen, sowie solche für Atemwege, Sanitätswesen, für Ausbildung der Landärzte in der Chirurgie, und 34 Anstalten für Mutter und Kind. Die Hauptstadt sieht das Staatliche Hospital für Zahnheilkunde entstehen, das Laboratorium für Elektroenzephalographie und eine Fabrik für chirurgisches Besteck.

Das auf Initiative des Ministeriums für Öffentliche Gesundheit errichtete Staatliche Institut für Ernährungswissenschaft stellt seine Dienste, die früher von verschiedenen Stellen ausgeübt wurden, kostenlos zur Verfügung.

Das Institut für Endokrinologie befasst sich mit dem Studium und der Behandlung seiner Spezialität. Die Vorbeugung der vermeidbaren Geisteskrankheiten, die Untersuchung, Diagnose und Behandlung der Nervenkranken und Rauschgiftsüchtigen führte zur Bildung des Instituts für Psycho-Pathologie. Ihm folgten die Zentrale für Dermatologie und die Klimatisch-Hydrothermale Zentrale, welche letztere den bedürftigsten Bevölkerungsschichten therapeutische Möglichkeiten bieten soll, die sie sich bis dahin nicht leisten konnten. Diese Institution ermöglicht den Bedürftigen vollkommen kostenlos Luftkuren und warme Heilbäder.

Innerhalb des technisch-funktionellen kommt der Organisation des Forschungszentrums für grünen Star und erbliche Augenkrankheiten grösste Bedeutung zu; den Kranken stehen 4 Konsultorien zur Verfügung. Bis 1951 wurden etwas mehr als 200.000 Personen untersucht.

Im Institut für Phoniatrie, das im letzten Quartal 1948 seine Tätigkeit aufnahm, werden die Stimm- und Sprachstörungen studiert und vermittels eines pädagogischen Systems bekämpft.

Die Neuerungen des Jahres 1949 umfassen 20 Fürsorgestellen für Mutter und Kind, das Nervenchirurgische Institut des Nordens, zentrale Untersuchungslaboratorien und neue Institute für Hämotherapie und Kardiologie in verschiedenen Provinzen. Dieses Staatliche Institut für Herzkrankheiten hat —um nur ein Beispiel zu nennen— im Zeitraum von 2 Jahren und 3 Monaten —an Krankenbehandlungen, Laboratoriumsarbeiten, Bestrahlungen, Visiten usw. 200.000 Fälle erledigt.

Im selben Jahre öffnet die Gesundheitsanstalt von Villa Lugano ihre Pforten, einer bedeutenden Arbeiterstadt, die diese Einrichtung längst nötig hatte, wie die Tatsache beweist, dass in weniger als 3 Jahren etwa 150.000 Kranke behandelt wurden, wobei dem Grossteil Injektionen verabreicht wurden.

Wir kommen nun zum Jahre 1950; die Notwendigkeit, den zahlreichen Opfern von Feuersbrünten —die allein in der Bundeshauptstadt und ihrer Umgebung jährlich die Zahl von 5000 erreichen— besondere Fürsorge angedeihen zu lassen, führte zur Gründung des regionalen Instituts für Brandverletzte. Die Ambulatorien werden in verschiedenen Gebieten vermehrt, besonders um solche für Frühdiagnose des Magen —und Darmkrebses, und der Luft— und Speisewege; um den ärztlichen Dienst für den Argentinischen Sportverband; Traumatologie und Orthopädie, psycho-physische Wiederanpassung und Psychometrie. Die Errungenschaften dieses Jahres werden durch das Institut für Vorbeugung der Schwerhörigkeit vervollständigt.

Das nächste Jahr sieht bereits 10 neue Provinzialkrankenhäuser und die Institute für Inhalations-Therapeutik und Vorbeugung gegen Vergiftungserkrankungen, für Hämotherapie in den Stromgebieten und für Paidophrenie. In der Provinz Eva Perón wird ein Ambulatorium geschaffen. In verschiedenen Stadtvierteln der Bundeshauptstadt, wo auch das Sanatorium für das Personal des Ministeriums für Öffentliche Gesundheit eröffnet wurde, werden 10 Zahnbehandlungsstellen eingerichtet.

Eine besondere Erwähnung verdient das südlichste medizinische Konsultorium der Welt, das in diesem Jahre in Bahía Margarita, Stützpunkt General San Martín, in der argentinischen Antarktis errichtet wurde.

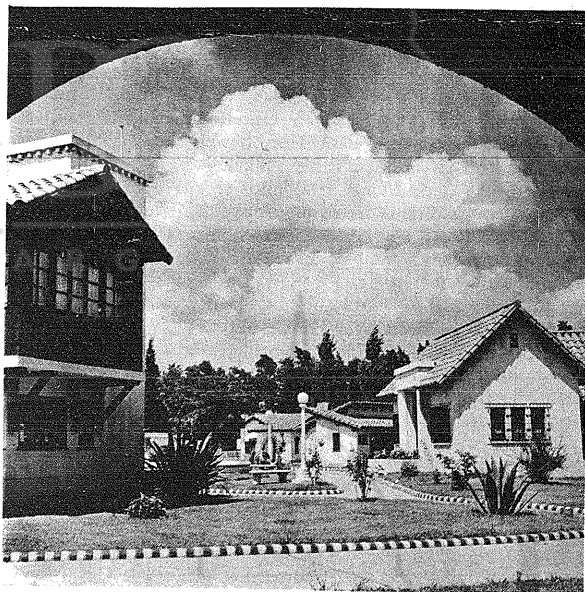
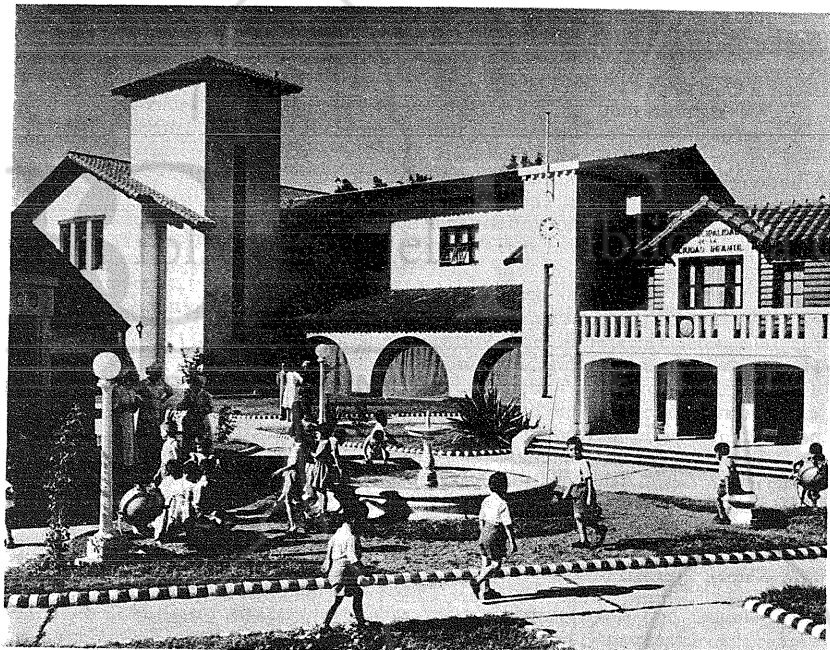
Ein weiterer Aspekt der humanen Arbeit des Staates und seiner Einrichtungen, dem noch die unschätzbare Tätigkeit der Stiftung Eva Perón hinzuzufügen ist, ist unter dem Namen "Justizialistischer Gesundheitsfeldzug" bekannt, der sich des Sanitätszuges "Eva Perón" bedient, welcher das ganze Land bereist und den inmitten der nördlichen Wälder oder in schwer erreichbaren Gebirgsgebieten gelegenen Ortschaften dreifache Hilfe bringt: Fürsorge, ärztliche Betreuung und soziale Hilfe. Von seiner umfassenden Tätigkeit gibt die Tatsache einen Begriff, dass bei seiner ersten Ausfahrt 110.000 Personen behandelt wurden, und zwar auf den Gebieten der Chirurgie, Augenbehandlung, Nasen — und Rachenbehandlung, Zahnbehandlung, Bestrahlungen und Physiotherapie, Röntgendurchleuchtung, Heilkuren, Einspritzungen, Laboratoriumsarbeit, Impfungen, Arzneien usw.

Dieser flüchtige Überblick zeigt nur eine Facette des von der justizialistischen Regierung in Angriff genommenen aussergewöhnlichen Unternehmens auf sozialem und fürsorglichen Gebiete, liefert jedoch den deutlichen Beweis für die Sorge des Staates um die körperliche und geistige Gesundheit seines Volkes.

Die ganze Republik erlebt eine neue Morgenröte und ist auf dem Wege, den Lebensstandard zu erhöhen, der noch gestern unter dem europäischen stand.

Die Kindersterblichkeit verzeichnete ein jähes Absinken, ebenso wie die durch Tuberkulose, Lepra und Geschlechtskrankheiten verursachten Todesfälle. Man kann sagen, dass das Sumpffieber endgültig gebannt ist.

In 5 Jahren versah der Justizialismus das Land mit 114.609 Betten, wofür er —das notwendige Personal und therapeutische Ausrüstung inbegriffen— 1 Milliarde Pesos aufwandte. Es genügt hinzuzufügen, dass 65 % der Bevölkerung kostenlos betreut wird; 20 % werden zu einem ermässigten Tarif behandelt und 15 % steht es frei, sich nach Massgabe ihrer Mittel von der freien Ärzteschaft behandeln zu lassen.



Ein Blick auf die Kinderstadt, bewundernswürdige Idee ihrer edlen Schöpferin: Eva Perón.

Einzelheiten der reizenden Bauten, welche diese schöne, für die Kinder bestimmte, Stadt bilden.

EIN GROSSHERZIGES VOLK UND EINE BEISPIELHAFTE FRAU

(STIFTUNG EVA PERÓN)

WIE DIE STIFTUNG ENTSTEHT

WOLLTE man die soziale Fürsorge vom Justizialismus trennen oder zumindest gesondert von der offiziellen Tätigkeit der Regierung betrachten, so käme das ganze Verdienst der Stiftung Eva Perón zu. Am Anfang war alles ein Ganzes. Später, als die Reihenfolge der durchzuführenden Werke festgelegt wurde, wurde diese Organisation berufen, immer grössere und wichtigere Aufgaben zu übernehmen, bis sie zum Sinnbild und der Wirklichkeit der sozialen Fürsorge in der Republik Argentinien wurde. Wie entstand die Stiftung...? Eva Perón selbst erzählt es in ihrem Buch "Der Sinn meines Lebens": "Perón hatte mir erklärt —sagt sie dort— wie viel noch zu tun bliebe, um die soziale Gerechtigkeit zu verwirklichen. Wie soll ich dem Volk das geben was es braucht, wenn meine Regierung nicht den nationalen Reichtum und den Schlüssel der Wirtschaft der Republik besitzt...? Wir müssen alles wiedererobern, die wirtschaftlichen Quellen des Landes wiedererlangen, um auf diese Art den Justizialismus in eine dauernde Wirklichkeit zu verwandeln". "Bis dahin —sagte Perón weiter— werden viele Argentinier sterben, ohne den Justizialismus kennen zu lernen". Eva Perón beschreibt diesen Augenblick ihres Lebens und bekennt: "Ich fühlte, dass "bis dahin" etwas geschehen müsse... Ich wusste nicht was... Aber es musste etwas getan werden, um dem Justizialismus zum Aufstieg zu verhelfen und die dringenden Probleme, die nächsten Wünsche, die, wie ich wusste, das Volk bewegten, zu verwirklichen... Ich dachte lange darüber nach und eines Tages fasste ich einen Entschluss. Ich ging auf die Strasse und sagte: Hier bin ich; ich bin die Frau des Präsidenten und will etwas tun, um mitzuhelfen..."

So, ganz einfach, ohne vorgefasste Pläne, ohne Organisationen, Feiern, noch Namen, entstand das riesenhafteste Werk sozialer Betreuung, das die Welt jemals gekannt hat, der erhabenste Ausdruck der Bruderliebe. Eva Perón selbst erzählt, dass viele Leute zu ihr kamen, um ihr ihre Probleme mitzuteilen, aber auch viele, die von ihrer Grossmut getrieben wurden, an einem so wunderbaren Unternehmen teilzunehmen.

Je mehr Probleme sie löste, desto mehr Besuche bekam sie und die Briefe begannen sich anzuhäufen. Sie musste einen Helfer nehmen. Dann noch einen und wieder einen... Und eines Tages arbeitete eine ganze Gruppe einfacher Menschen —"ich wähle immer einfache Leute aus, die mir helfen"— an derselben Sache: dem Justizialismus zum Aufstieg zu verhelfen, ihm den Weg bereiten und die dringendsten Probleme zu lösen. Die Stiftung Eva Perón lief an, und wenn sie am Anfang nur persönliche Fälle und Wünsche berücksichtigte, sollte sie doch bald an Bedeutung zunehmen und gigantische Werke

vollführen, die vielen Hunderten und Tausenden von Bedürftigen zugutekommen, die nicht warten können, "noch sollen" . . .

Darin erreicht die Fürsorge-Politik des Jutszialismus ihren Höhepunkt, indem sie den ersten Schritt tut und aktiv am grossen Unternehmen der Sozialen Gerechtigkeit teilnimmt, wie das heutige Argentinien es kennt.

"ICH GEBE DEM VOLKE . . ."

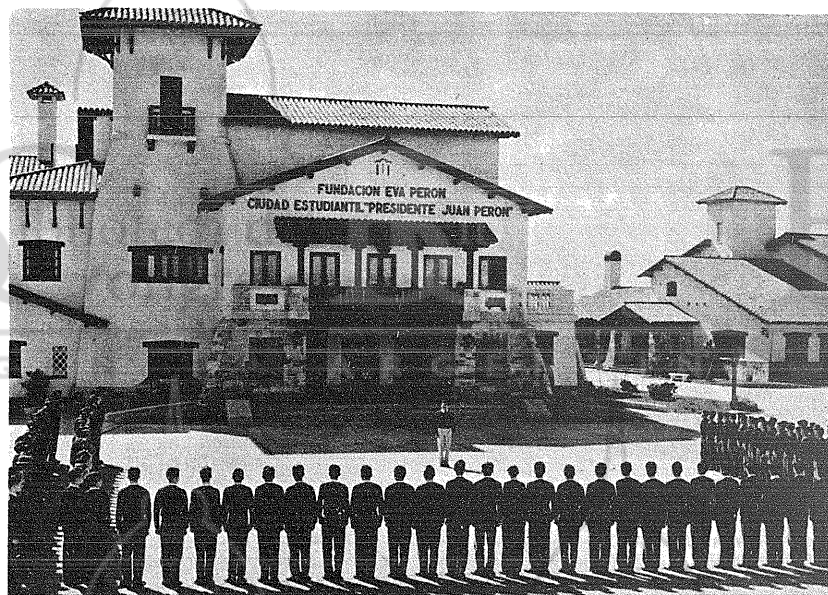
In demselben Buche beschreibt Eva Perón den zurückgelegten Weg und den Geist, mit dem sie dieses Werk in Angriff nahm. An einer Stelle sagt sie: "Niemand hat mir etwas zu danken, denn ich gebe dem Volke etwas, das sein ist, das ihm gehört, und von dem ich fühle, dass ich es ihm gerechterweise geben muss". Um keinen Zweifel darüber zu lassen, dass sie "Soziale Gerechtigkeit verwirklicht und weder Wohltaten, noch Almosen verteilt", erklärt sie zu wiederholten Malen: "Den Leuten, die mir mit vielen Worten danken wollen, sage ich immer, dass ich nichts anderes tue, als ihnen zu geben, was sie selber mir geben . . ."

Abgesehen von den riesenhaften Auswirkungen der Verwirklichungen der Stiftung, hat sie etwas Wunderbares an sich, das so recht die Seele der Organisation aufzeigt: die Stiftung gehört Allen und ist für Alle da sie empfängt die Beiträge des Volkes durch Vermittlung der Arbeitergewerkschaften und jener Güter, die die Gerechtigkeit von den internationalen Trusts wiedererobert —dem Volke geraubte Güter—, um dieses Volkseigentum unter jene zu verteilen, die seiner bedürfen.

Die Stiftung erfüllt ausserdem eine Funktion, die keine andere Institution oder Organisation irgendwelcher Art erfüllen könnte: sie steht immer Allen denen zur Verfügung, die sich an sie wenden, bereit, alle nur vorstellbaren Anliegen des Volkes zu befriedigen. Perón sagte, für diese hohe Mission vertraue er keiner Verwaltungsbehörde, und wies auf die von der Bürokratie untrennbaren Mängel hin, die nur vom Volkswillen überwunden werden können, der mit Liebe und Glauben an seine Aufgabe herangeht, mit einer echten Berufung für das Opfer und mit einem tief sozialen und menschlichen Gefühl. Als die Stiftung geschaffen wurde, war die Soziale Fürsorge in Argentinien von allem grundverschieden, was andere Länder in irgendeiner Geschichtsepoche durchgeführt hatten. Und das durch die Gegenwart dieser aussergewöhnlichen Frau, der Teilnehmerin an allen Sorgen und Hoffnungen ihrer "Hemdlosen", die nicht erst ihre Bitten abwartete, sondern ihnen oft zuvorkam und Wünsche befriedigte, die noch gar nicht ausgesprochen worden waren, die aber deshalb umso dringlicher waren. Aus dieser persönlichen Teilnahme entsprang ein unmittelbares Eingreifen, das die Stiftung in allen Ecken Argentiniens und in vielen Ländern Amerikas und Europas bewies, die bei bestimmten Gelegenheiten eine Hilfe brauchten, die kein internationaler Organismus der Welt gewähren konnte — und es gibt solche, die von 50 Nationen unterhalten werden. Dem direkten Eingreifen wohnt zudem der zutiefst christliche Vorteil von grosser human-sozialer Bedeutung inne, schwierige Situationen zu meistern, deren Lösung nicht erbeten wurde, und damit das Peinliche der Bitte zu ersparen, das in den meisten Fällen härter ist, als das Problem selber.

Die Stiftung bietet einfach ihre Hilfe an, und der sie empfängt, fühlt, dass der Gebende für den erwiesenen Nutzen seines Eingreifens dankbar ist. Das ist echter Gerechtigkeitssinn und wahre soziale Gerechtigkeit, im Dienste eines tief im Volke wurzelnden revolutionären Begriffes.

Jemand erklärte die Grundlagen der von der Stiftung betätigten Sozialen Gerechtigkeit, indem er einen der bedeutendsten Vertreter der argentinischen Literatur zitierte: "Wie blutet das Herz dem, der bitten muss . . ." —Und der dies erwähnte, sah das wichtigste Kennzeichen der sozialen Hilfe Eva Perón's in der brüderlichen Natürlichkeit und Formlosigkeit, mit der sie vorging. In dieser selben Weise kam sie an alle Orte der Welt, wo Katastrophen aller Art Bruder— und Freundesvölker, wie Kolumbien, Eku-



Schueler der Schuelerstadt. Das Studium und die koerperlichen Uebungen wechseln mit dem Unterricht ab, den diese jungen Menschen erhalten um aus ihnen charaktervolle und fuer die Gesellschaft nuetzliche Menschen zu machen.

Bild eines Teiles der Schuelerstadt. Diese verfuegt ueber Hoersaele, Studienzimmer, Essaele, Schlafzimmer, Schwimmbecken und Anlagen fuer Sport und Erholung der Schueler.



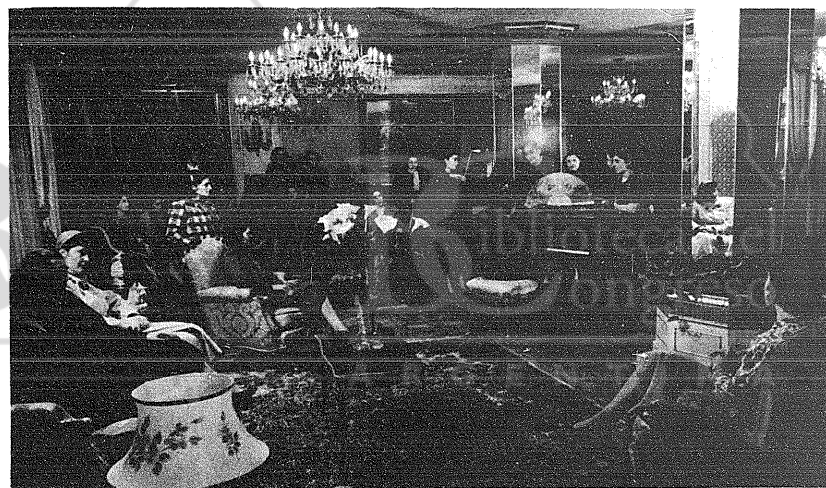
dor, Japan, Italien, Frankreich und Spanien, um nur einige zu nennen, betroffen hatten. Die Stiftung sandte bei allen diesen Gelegenheiten wahre Botschaften der Solidarität, in Gestalt von Kleidung, Lebensmitteln und dem für die Hilfe im Kampf gegen das Leid notwendigen Personal.

HAUPTSÄCHLICHE VERWIRKLICHUNGEN

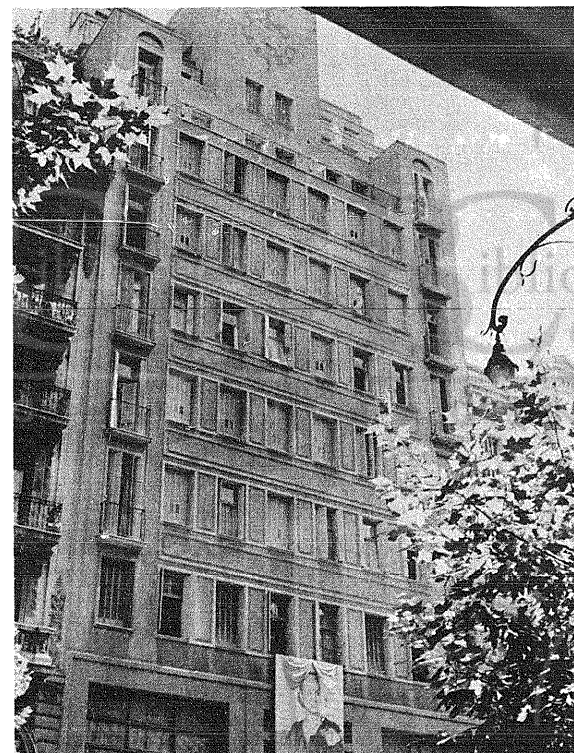
Die Stiftung Eva Perón ist vier Jahre alt. In dieser Zeit vollführte sie ein derart umfangreiches Werk, das eine reine Aufzählung einen grösseren, als den für die vorliegende Arbeit vorgesehenen Raum einnehmen würde. Deshalb können nur die wichtigsten Meilensteine dieses Tag für Tag unermüdlich wirkenden Bemühens aufgezeigt werden. In erster Linie — sind es doch Werke aus der ersten Zeit —, die Herbergen, für Familien bestimmt, die sich aus verschiedenen Gründen vorübergehend ihres eigenen Heimes beraubt sehen: dort wird ihnen eine würdige Lösung geboten und gleichzeitig eine wichtige soziale Tat gesetzt, indem die Einheit der Familie gewahrt und das Vertrauen der Besitzlosen in eine bessere Zukunft erhalten wird.

Einer der bedeutendsten Vorteile dieser Herbergen besteht darin, die Kinder der Schutzlosigkeit und dem Herumtreiben auf der Strasse zu entziehen, und ihnen, gemeinsam mit ihren Müttern, eine moralische und materielle Unterstützung zuteil werden zu lassen, ohne Ansehen der Rasse, der religiösen Anschauungen oder irgendwelcher ideologischen Unterschiede.

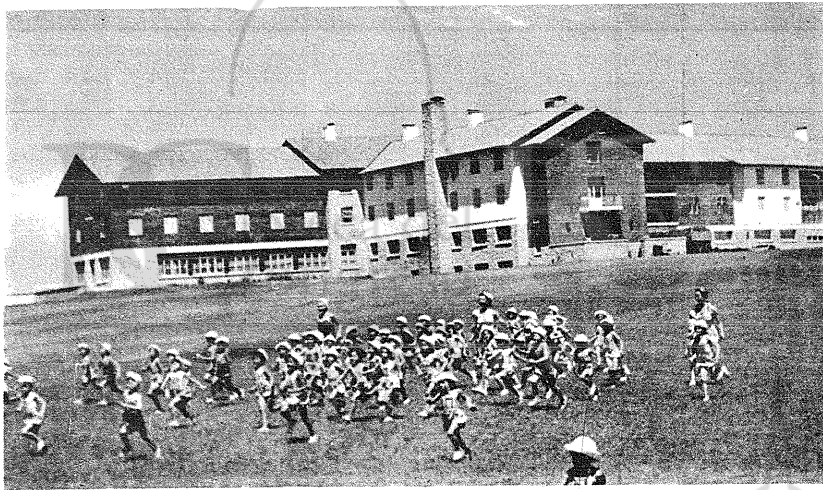
Das erwähnte Werk gewährt dem Besitzlosen Hilfe. Das folgende ist ganz anderer Art, wenn auch immer innerhalb der sozialen Betreuung. Die Stiftung ist in hohem Masse an der Gesundheit des Volkes interessiert; nach Möglichkeit vorbeugen, auf alle Fälle aber heilen. Die Spitalsbauten der Stiftung wirkten im Lande und in der ganzen Welt beispielgebend, nicht nur als Errungenschaften einer Einrichtung sozialer Betreuung, das heisst, auf eine Funktion begrenzt, die im allgemeinen privat ausgeübt wird, sondern darüber hinaus und von jeglichem Gesichtswinkel aus betrachtet, als Bauten an sich. Das typische oder Muster-Gebäude unter allem auf diesem Gebiete Geschaffenen ist zweifellos die monumentale Poliklinik "Presidente Perón", die von der Stiftung in Avellaneda, einer ausgesprochenen Industrie-Vorstadt von Buenos Aires mit dichter Arbeiterbevölkerung aufgeführt wurde. Neben dieser einzigdastehenden Anstalt — in der alle Arten von Behandlung völlig kostenlos sind — bestehen an verschiedenen Orten des Landes weitere 34 ähnliche, die in ihrer Funktion sozialer Betreuung, innerhalb des Öffentlichen Gesundheitsdienstes den Stolz Argentinien bilden. Mit Bezug auf die Grossartigkeit dieser Bauten und den Luxus, mit dem sie ausgestattet sind, gibt Eva Perón in ihrem Buch "Der Sinn meines Lebens" folgende Erklärung: "Man hat mir den Luxus der Einrichtungen der Stiftung vorgeworfen, der Herbergen, der Polikliniken und überhaupt aller Werke, die wir durchgeführt haben. Es heisst, ich gewöhne die Leute daran, wie die Reichen zu leben. Ist das vielleicht eine Sünde . . . ? Ist es nicht christlich, dass mein Volk das Beste vom Leben kennen lernt solange es jemanden gibt, der es ihm bieten kann . . . ? Ausserdem ist es nur gerecht . . . Ich gründe keine Asyle, wir wollen in der Stiftungs keine Hospitäler von der Art haben, deren Erwähnung schon den Kranken erschreckt, die für ihre Insassen und ihre Besucher gleich bedrückend sind. Die Stiftung will soziale Gerechtigkeit und das Glück des Volkes, das Beste für das Volk . . . Ich, die ich eine "Hemdlose" bin, will auch für mich das Beste haben, und in jeder Anstalt, die fertiggestellt wird, in jedem Hospital, in jeder Herberge, wähle ich mir ein Zimmer aus, als sollte ich eines Tages dorthin kommen . . . Anfangs plane ich mit den Architekten der Stiftung die Bauten, wie ich sie als Ausdruck der Sozialen Gerechtigkeit vor mir sehe . . . Aber dann, am Ende, gebe ich ihnen noch die letzten Feinheiten, als wären sie für mich selbst . . . So bin ich gewiss, dass jeder Hemdlose des Neuen Argentinien dasselbe empfinden wird, wie ich, und dass sein Geist und sein Herz nicht leiden werden, sondern das gerade Gegenteil, wenn sie eine Poliklinik der Stiftung oder irgendein anderes unserer Heime betreten".



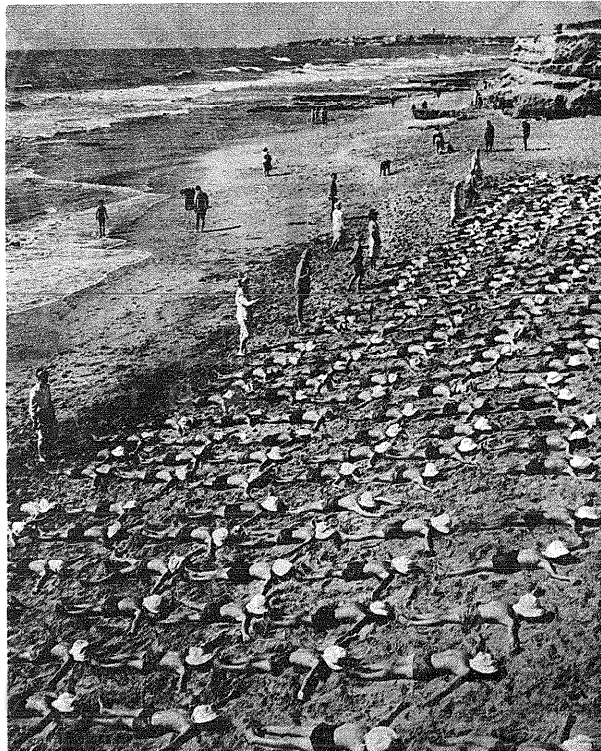
Das Milieu der Kameradschaft und Herzlichkeit, welche im Heim der Angestellten, Werk der Stiftung Eva Perón, herrschen, wird in dieser Gelegenheit der freundlichen Musikstunde klar.



Den Angestellten wird hier Schutz und familiäre Wärme geboten, welche im Leben der grossen Städte so unentbehrlich sind.



Die Kinder laufen glücklich ueber den Strand von Chapadmalal, geleitet von ihren Lehrerinnen in der Ferienkolonie des gleichen Namens.



Gesundes und staerken des Leben. Die Kinder geniessen auf dem Sand des Strandes die Sonne vor dem taeglichen Morgenbad.

Kann es eine christlichere, brüderlichere und rührendere Einstellung geben, als diese, die Frau Eva Perón mit so schlichten, von Herzen kommenden Worten darlegt?

Vor der Erbauung der Poliklinik "Presidente Perón" schuf die Stiftung, neben anderen kleineren, zwei weitere grosse Hospitalsbauten derselben Art, gennant "17 de Octubre" und "Coronel Perón", mit einer Gesamtzahl von annähernd 2.000 Betten. In diesem Zusammenhang ist der "Sanitätszug" zu erwähnen, ein wahres rollendes Hospital, das mit der entsprechenden Ausrüstung und dem für jedes Spezialfach nötigen Personal durch das Land fährt und überall die Bedürfnisse des Volkes befriedigt. Diese originelle Initiative der Stiftung wurde gemeinsam mit dem Ministerium für Öffentliche Gesundheit verwirklicht und erntete in den ersten zwei Jahren seines Bestehens reichen Beifall von seiten des Volkes. Als Ergänzung zu dieser Politik der Krankenhausbeschaffung —die natürlich ein bedeutsames Kapital der Stiftung darstellt und über Dutzende von Organismen und angeschlossene Dienststellen verfügt— schuf die Institution die überaus beifällig aufgenommene Krankenpflegerinnenschule "Eva Perón", eine Musteranstalt in ihrer Art, die gleichzeitig junge Argentinierinnen für einen opfervollen und anerkannt technisch auf der Höhe stehenden Beruf für den Einsatz im Lande selbst und —wie es ihrer Funktion entspricht— in verschiedenen Ländern der Welt ausbildet. Ebenso schult und befähigt sie sachkundiges Personal in immer steigender Zahl für den Dienst im Krankenhaussystem der Stiftung.

KINDER UND GREISE

Innerhalb des Aufgabenkreises der Stiftung, der alle Sektoren des Lebens des Landes umfasst —"den Menschen, wo immer man ihn finde . . ."— wandte sich die persönliche Sorge von Eva Perón ganz besonders zweien davon zu: den Kindern und den Greisen. Die Stiftung hat sich den Satz des Präsidenten der Republik zu eigen gemacht: "In Argentinien sind die einzigen Bevorrechteten die Kinder. "Die Stiftung begann, zum Beispiel, damit, erst Dutzende, dann Hunderte, und schliesslich Tausende von Kindern aus dem Landesinnern, aus den abgelegensten und weniger reichen Provinzen, in die Bundeshauptstadt, nach Buenos Aires, zu bringen; Kinder einfacher Menschen, die nur ihr Dorf kannten und natürlich kaum jemals die Grosstadt kennen gelernt hätten. Sie zeigte den kleinen Provinzlern, gekleidet wie nur in ihren Träumen, die schönsten Plätze von Buenos Aires, bewirtete sie, auch wie im Traum, und liess sie 20 Tage oder einen Monat lang ein Leben, wie im Traum führen . . . "Ich glaube nicht —erwiderte Eva Perón damals ihren Kritikern— dass es den Kindern schadet, wenn man sie glücklich macht . . . Ich glaube, dass böse Menschen nichts anderes sind, als das Ergebnis einer unglücklichen Kindheit . . ."

Auf diese Reisen —die weiterhin durchgeführt werden und bereits ein "Recht der Kinder" darstellen— folgte eines Tages eine wunderbare Schöpfung: die Kinderstadt, in der die Träume eines jeden einzelnen verwirklicht wurden. Eintausendfünfhundert Kinder im schulpflichtigen Alter finden in der Kinderstadt ein Dorf, ein kleines Dorf "das ihnen gehört", wo alles in ihren Massen ausgeführt wurde: Strassen, Plätze, Tankstellen, Kaufläden, Villen und Häuser, öffentliche Gebäude, Kapellen, Theater und alle Gebäude, die eine Stadt haben muss. Hier bleiben die Kinder turnusweise längere Zeit, oder wohnen sogar mehrere Jahre lang dort, wie es die einzelnen Fälle erfordern, wachsen in einem Märchenland heran und werden von hochspezialisiertem und sorgfältig ausgewählten Personal erzogen. Die Kinderstadt ist jene Einrichtung, die am treuesten die Gefühlstiefe Eva Peróns wiedergibt, die dieses "Werk, das ich am meisten liebe", wie sie oft sagte, häufig besuchte, um sich persönlich von den dort erzielten Fortschritten zu überzeugen.

Gegenüber der Kinderstadt erheben sich die prächtigen Gebäude der Schülerstadt, einer grossartigen und einzigartigen Einrichtung, die die oben erwähnte ergänzt, und wo die Schüler der Oberschulen und Hochschulen der Hauptstadt, und ganz besonders

die aus dem Landesinnern nach Buenos Aires kommenden ein Heim vorfinden, wo sie studieren und in den Studiensälen, Sportplätzen und Schwimmbassins, über die diese "Stadt der Jugend" verfügt, Geist und Körper üben können. Um wieder auf die Kinder zurückzukommen, wurde vor drei Jahren eine Initiative Eva Peróns von der Stiftung verwirklicht, die ausserhalb Argentiniens nicht bekannt ist oder nicht genügend wird. Trotzdem ist sie vielleicht revolutionärer, als alle bereits angeführten, und von unzweifelhaft bedeutenden menschlich-sozialen Auswirkungen. Es handelt sich um die Kinder-Meisterschaften "Evita", Fussball, Basketball- und Athletik-Wettkämpfe. Anfangs war es der Wunsch des Präsidenten, dass die Kinder, insbesondere in den grossen Städten mit ihrer modernen Lebensweise, nicht der Gefahr ausgesetzt würden, die es bedeutet, auf der Strasse zu spielen. Dann organisierte die Stiftung die ersten Fussball-wettspiele, in der Hauptstadt und bald darauf im ganzen Lande.

Die Stiftung nimmt regelmässige Verteilungen von Sportausrüstungen an Kinder aus dem ganzen Lande vor und setzt Preise nicht nur für die erwähnten Meisterschaften sondern selbst für jene "überaus wichtigen" Wettkämpfe aus, von denen in Argentinien eine Unmenge ausgetragen werden, hauptsächlich in allen Vorstädten von Buenos Aires, aber auch in den grössten Städten des Innern. Der erste Preis entfiel natürlich auf die Mannschaft, die die letzte Kinder-Fussball-Meisterschaft "Evita" gewann und, einem Versprechen Eva Peróns gemäss, zu den Olympischen Spielen von 1952 nach Helsinki geschickt wurde und dabei 4 Monate lang fast alle Länder der Welt bereiste...

Was nun die Alten angeht, dieses andere Extrem des Lebens, so sorgte die Stiftung für diesen ergreifenden Sektor eines jeden Volkes mit einem Verständnis, das in der Weltgeschichte einzig dasteht. Als Eva Perón die ersten Einrichtungen zugunsten der Greise schuf, fühlte sie, dass ihnen nirgends auf der Erde der ihnen gebührende Platz eingeräumt worden war. Während sie das im Jahre 1948 eröffnete "Altersheim Oberst Perón" plante, entwarf sie schon die "Rechte des Alters", die dann in die Staatsverfassung aufgenommen wurden; die Rechte des Alters werden als ein Werk der Liebe und eines echten Christensinns in die Geschichte der grossen, auf der Welt durchgeführten Handlungen der Nächstenliebe eingehen...

Diesem Altersheim folgten in kurzer Zeit andere in verschiedenen Orten des Landes, alle mit denselben Bequemlichkeiten ausgestattet.

Aus Gründen der räumlichen Beschränkung seien nur noch zwei weitere Einrichtungen der Stiftung Eva Perón unter den vielen bestehenden erwähnt: als erste das "Heim für die Angestellte José de San Martín", ein prächtiges Gebäude von 13 Stockwerken im Herzen von Buenos Aires, das 500 junge Arbeiterinnen beherbergt, die dort zu billigen Preisen alle neuzeitlichen Bequemlichkeiten vorfinden. Dem Heim sind drei Speisesäle für Arbeiter aller Beschäftigungszweige angeschlossen, die dort, unter einfacher Vorweisung ihres Gewerkschafts-Ausweises, täglich ihre Mahlzeiten einnehmen können.

Die andere Verwirklichung umfasst eine ganze Politik für sich: Tourismus und Ferienkolonien. Eva Perón förderte diese Werke ihrer Stiftung ausserordentlich, vom Standpunkt ausgehend, dass die soziale Gerechtigkeit eine periodische Ruhezeit der Arbeiter in Orten in sich schliesst, die durch ihr Klima und ihre landschaftliche Schönheit dem höchst sozialen Prinzip entsprechen.

Diese Übersicht ist nun abgeschlossen und ergibt als direkte Schlussfolgerung, dass unter dem Justizialismus das restitutive System —diese herrliche "Rückgabe" des bisher Vorenthaltenen an das Volk, die gegenwärtig in so wunderbarer Weise durchgeführt wird— künftighin in ihrer jetzigen Form überflüssig sein wird; darauf lässt die baldige Erreichung des allgemeinen Glücks und Wohlstandes schliessen... denn es ist das höchste Ziel der Sozialen Gerechtigkeit, als Mittel zur Wiedergewinnung der Rechte der Völker zu dienen. Ein Mittel und kein Endzweck...



Die Stiftung Eva Perón vergass in ihrem wohlverdienten Werke nicht der Armen und bot ihnen ein Heim fuer die letzten Jahre ihres Lebens.

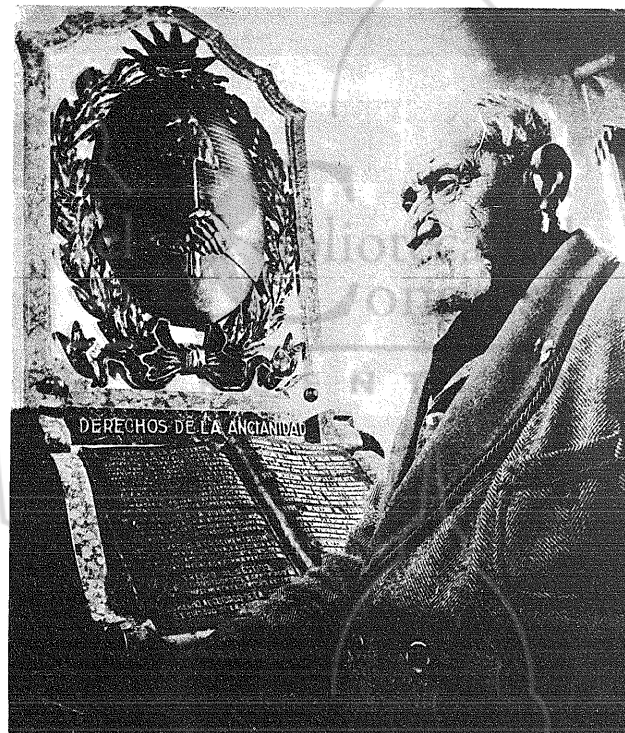
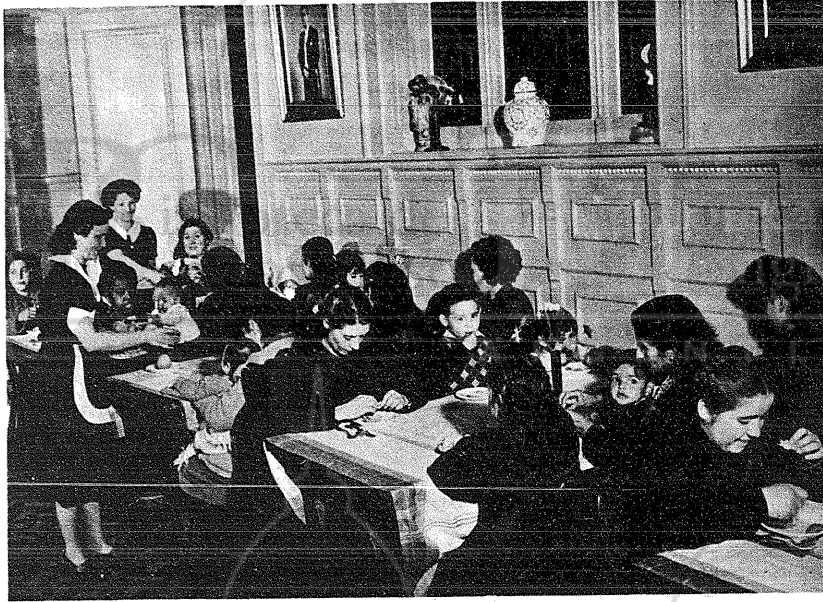
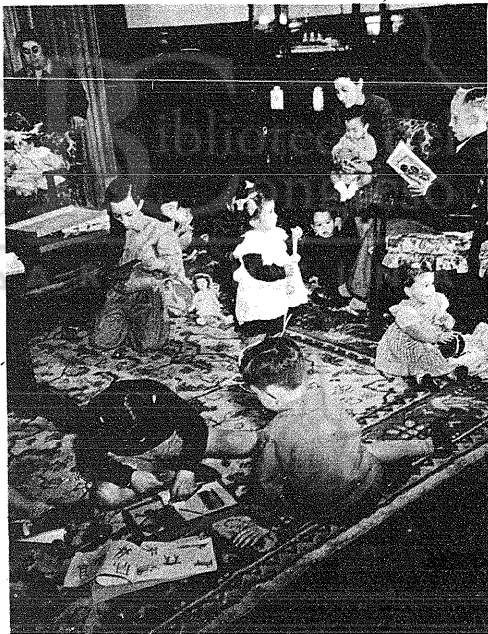


Bild eines der Saele des Altersheims "Coronel Perón". Ein Hochbetagter vor der Plakette, welche die Rechte des Alters wiedergibt, als Symbol der Gerechtigkeit fuer die Menschen, die den Abend ihres Lebens verbringen.

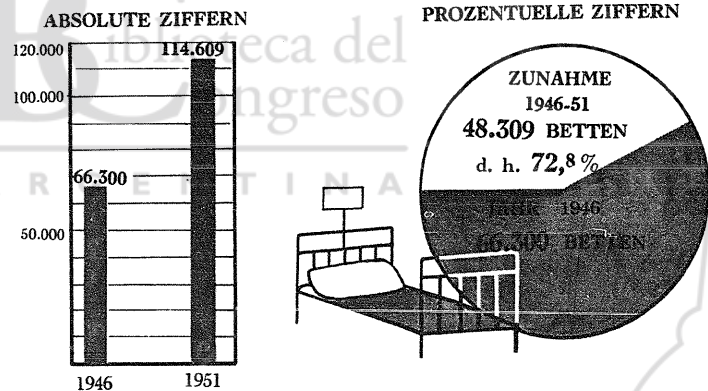


Teilansicht des Speisesaals eines Durchgangsheimes. Die Muetter und die Kinder sehen sich von der Herzlichkeit umgeben, die ihnen diese Einrichtung bietet.

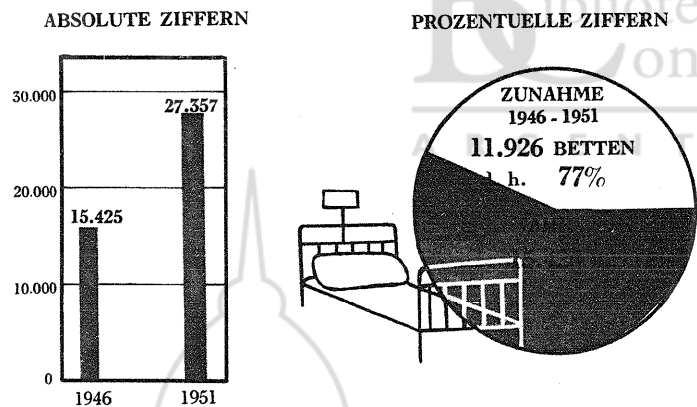


Die Durchgangsheime haben besondere kleine Zimmer fuer das Spiel und den Unterricht der Kinder, unter der Aufsicht der Muetter oder der treuen Sorge des Personals des Instituts.

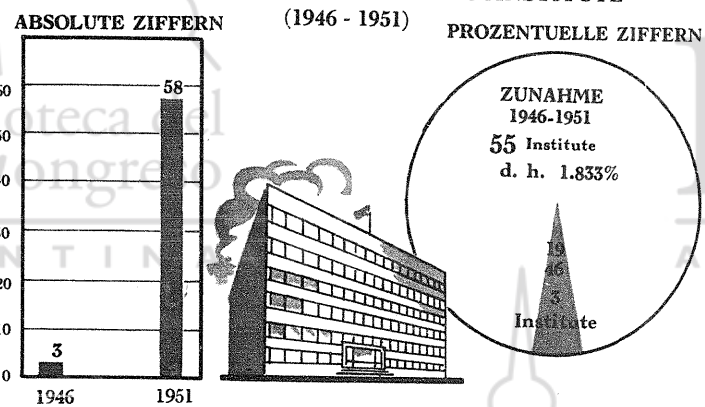
1. — GESAMTANZAHL DER BETTEN, INBEGRIFFEN DIE DER STAATLICHEN, PROVINZIALEN, GEMEINDE-, PRIVATEN EINRICHTUNGEN UND DER STIFTUNG "EVA PERÓN".



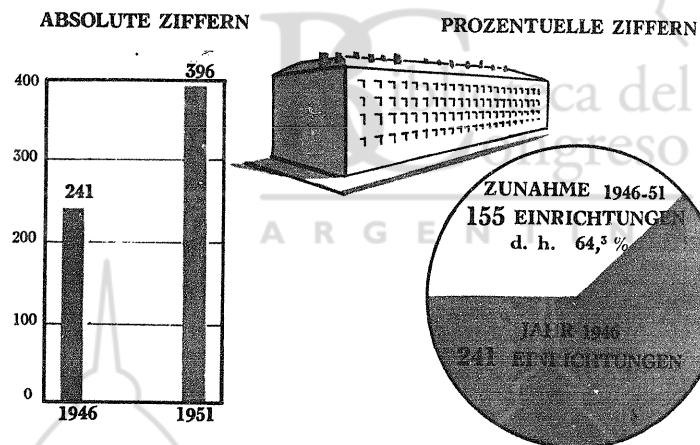
2. — GESAMTANZAHL DER VOM MINISTERIUM FÜR ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT GESTELLTEN BETTEN (1946 - 1951)



3. — ANZAHL DER VOM MINISTERIUM FÜR ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT ABHÄNGIGEN FORSCHUNGS-UND BEHANDLUNGSPRAXISINSTITUTE (1946 - 1951)

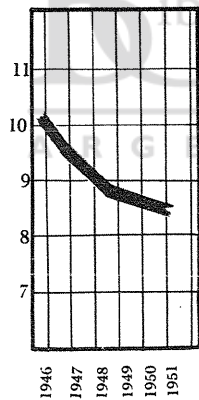


4. — VOM MINISTERIUM FÜR ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT ABHÄNGIGE SPEZIALEINRICHTUNGEN UND ÄRZTLICHE BETREUUNGSSTELLEN (1946 - 1951)

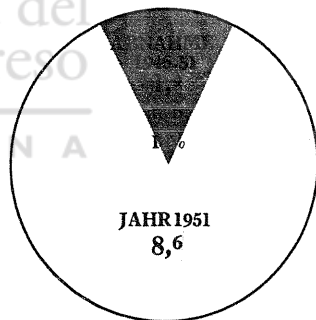


5. — ALLGEMEINE STERBLICHKEIT IN DER REPUBLIK ARGENTINIEN (1946 - 1951)

AUF 1000 EINWOHNER

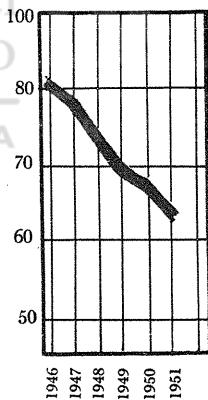


PROZENTUELLE ABNAHME

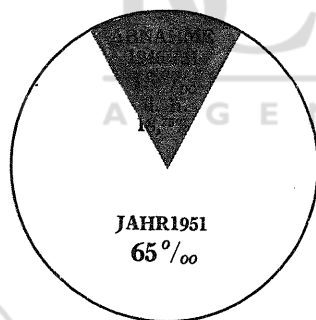


6. — KINDERSTERBLICHKEIT IN DER REPUBLIK ARGENTINIEN (1946 - 1951)

AUF 1000 LEBEND-
GEBURTEN

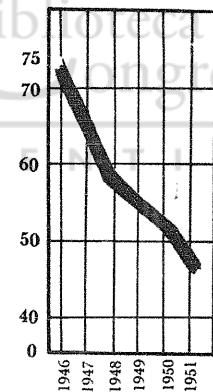


PROZENTUELLE ABNAHME

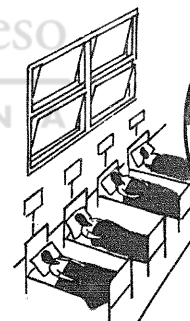


7. — STERBLICHKEIT DURCH TUBERKULOSE IN DER REPUBLIK ARGENTINIEN (1946 - 1951)

AUF 100.000 EINWOHNER

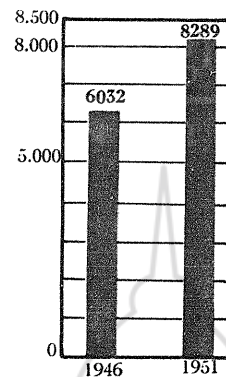


PROZENTUELLE ABNAHME

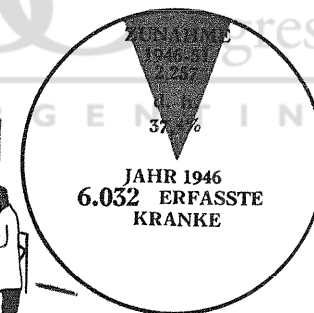


8. — VOM MINISTERIUM FÜR ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT ERFASSTE LEPRAKRANKE

ABSOLUTE ZIFFERN



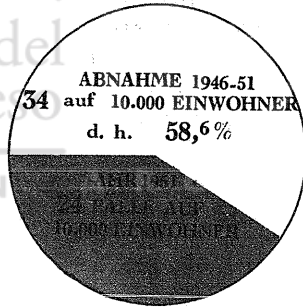
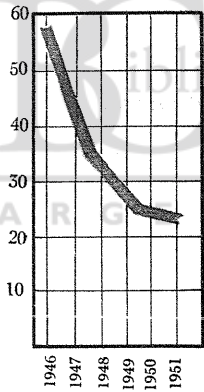
PROZENTUELLE ZIFFERN



9. — GESCHLECHTSEKANKUNGEN IN DER REPUBLIK ARGENTINIEN (1946 - 1951)

AUF 10.000 EINWOHNER

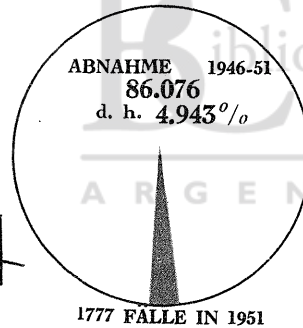
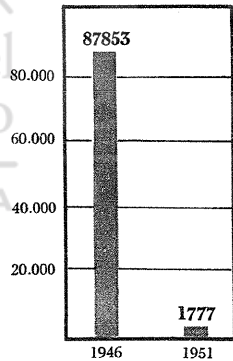
PROZENTUELLE ABNAHME



10. — ANZAHL DER AN SUMPFFIEBER ERKRANKTEN IN DER REPUBLIK ARGENTINIEN (1946 - 1951)

ABSOLUTE ZIFFERN

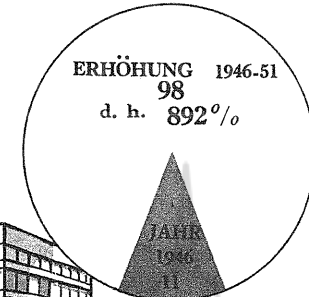
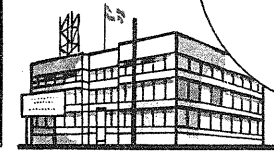
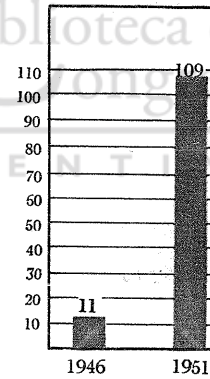
PROZENTUELLE ZIFFERN



11. — ANZAHL DER IM BAU BEFINDLICHEN UND GENEHMIGTEN BAUVORHABEN DES MINISTERIUMS FÜR ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT

ABSOLUTE ZIFFERN

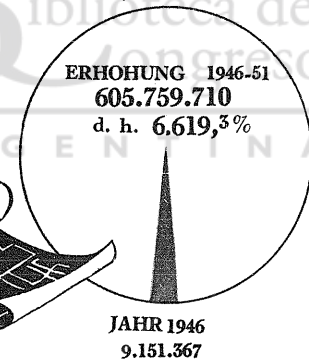
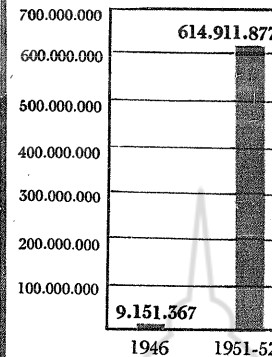
PROZENTUELLE ERHÖHUNG



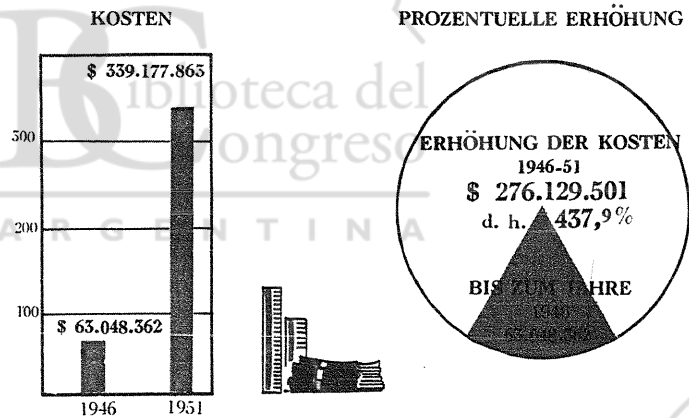
12. — VORANSCHLAG DER IM BAU BEFINDLICHEN UND GENEHMIGTEN BAUVORHABEN (1946 - 1951)

ABSOLUTE ZIFFERN

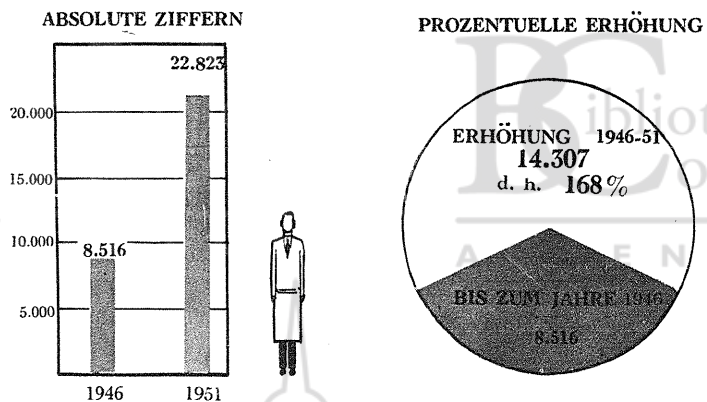
PROZENTUELLE ERHÖHUNG



13. -- ORDENTLICHES BUDGET DES MINISTERIUMS
FÜR ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT, OHNE BAUTEN
(1946 - 1951)



14. -- PERSONAL DES MINISTERIUMS FÜR
ÖFFENTLICHE GESUNDHEIT (1946 - 1951)



INHALT

	SEITE
Entwicklung und Begriff des sozialen Beistandes	9
Die soziale Betreuung in der Republik Argentinien	11
Während der Periode von 1810 bis 1943	13
Die soziale Gerechtigkeit	15
Pflege der öffentlichen Gesundheit	27
Ein grossherziges Volk und eine beispielhafte Frau (Stiftung Eva Perón)	35



Biblioteca del
Congreso

ARGENTINA



Biblioteca del
Congreso

ARGENTINA



Bibli

ARGEN



oteca del
Congreso

NTINA



Biblioteca del
Congreso

ARGENTINA



S. I. P. A.
A M T F Ü R
INTERNATIONALE
ARGENTINISCHE
VERÖFFENTLICHUNGEN

Biblioteca del
Congreso

ARGENTINA



Biblioteca del
Congreso



Biblioteca del
Congreso



Bibli

*Donación
M. de R. Externos
1954 \$3.-*



BC biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

ototeca del
Congreso
NTINA

BC biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

BC biblioteca del
Congreso

BC biblioteca del
Congreso
ARGENTINA

BC biblioteca del
Congreso



BC bibli
ARGEN

BC bibli

